

Kattowitzer Zeitung

III Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft / Oberschlesisches Handelsblatt

Bezugspreis: Für Zustellung durch Boten und bei Abholung monatlich 5.— z.; bei Postzustellung 0.39 z. Zuschlag. Postfach-Konto: Kattowice (P. K. O.) Nr. 300 035, Breslau Nr. 4220 Verlag: Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Spółnia Wzajemna, Kattowice, ulica 3-go Maja Nr. 12

Hauptgeschäftsstelle: Kattowice, ul. 3. Maja 12. Telefon 7, 8, 10, 2635. **Geschäftsstellen:** Królewska Guta, Stawowa 10, Telefon 483. Rybnik, Sobieskiego 5, Telefon 1116. Siemianowice, Hutnicza 2, Telefon 501. Myslowice, ulica Pszczyńska 9, Telefon 1057. Pszczyzna, Rynek 16. Bielsto, Wzgórze 21, Telefon 2970 und Alois Springer, 3. Maja. für Deutschland: Heußien 28, Bahnhofstraße 12a, Telefon 3015 Eingriffe von Behörden, Streit oder sonstige Störungen durch höhere Gewalt begründen keinerlei Ansprüche auf Rückerstattung bezw. auf Ablehnung der Zahlung des Bezugspreises oder der Insertionsgebühren

Anzeigenpreis: Die 10-gespaltene mm-Zeile im Anzeigenteil 0.20 z., die 3-gespaltene mm-Zeile im Textteil 1.20 z. Für Deutsch-Oberschlesien 10 bzw. 60 Pfg.; sonstiges Ausland: 15 Pfg. bzw. 80 Pfg. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmter Nummern oder bei Bestellung durch Fernruf

Nr. 212 ♦ ♦ Jahrgang 65

Einzelpreis 25 Groschen, in Deutschland 15 Pfg.

Freitag, 15. September 1933

Der IX. Europäische Nationalitäten-Kongress

vom 16.—18. September in Bern.

Am 16. September tritt, wie bereits gemeldet, der Europäische Nationalitäten-Kongress, die Gemeinschaft der nationalen Minderheiten aus allen Teilen Europas, zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Dieses Mal in der Schweiz, in der eidgenössischen Hauptstadt Bern, wo die Kongress-Sitzungen im Ständeratssaal des Bundesparlamentes stattfinden werden. Die ersten sieben Tagungen des Nationalitäten-Kongresses erfolgten in Genf, und nur die achte, vorjährige in Wien. Jetzt kehrt der Kongress wieder in die Schweiz zurück, ein Beweis dafür, daß die politische Atmosphäre in der Eidgenossenschaft — diesem für das Zusammenleben verschiedener Volksstämme so vorbildlichen Staate — für die Abhaltung internationaler Konferenzen gerade zu gegenwärtigem Zeitpunkt die günstigste ist. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß der Nationalitäten-Kongress in Wien nicht das genügende Entgegenkommen gefunden hätte, wie dies kürzlich eine große Wiener Zeitung behauptete. Ganz im Gegenteil. Nur bedeutet die neutrale Schweiz nach wie vor das ruhigste Milieu für alle internationalen Zusammenkünfte. Aus diesem Grunde, nebenbei bemerkt, dürfte die Schweiz auch als der für den Völkerbund geeignetste Standort anzusehen sein.

In Bern werden sich zu der Tagung, trotz der wirtschaftlichen Krise, die Vertreter fast sämtlicher europäischer Nationalitäten einfinden. Hierdurch erweist sich, daß das Bedürfnis nach einem Meinungsaustausch und nach einem solidarisches Vorgehen in wichtigen Fragen, bei den Minderheiten heute stärker denn je ist. Zum Teil ist dies wohl dadurch zu erklären, daß das nationale Moment gegenwärtig über alle sozialen, ja selbst wirtschaftlichen Zusammenhänge dominiert, und die Nationalitäten mit Recht das Empfinden haben, das ihrige zu tun, damit der nationale Aufschwung, was das Gebiet der Volkstumsrechte betrifft, sich in den richtigen Bahnen bewege.

Im Mittelpunkt der Beratungen des diesjährigen Nationalitäten-Kongresses steht eine Frage, die insbesondere die großen bzw. geschlossenen siedelnden Volksgruppen interessiert, und zwar die Frage der „Selbstverwaltung auf territorialer Grundlage“ als Sicherung der nationalkulturellen Entwicklungsfreiheit dieser sich in einer besonderen Lage befindlichen Gruppen. Hier liegt eine Frage vor, die unter anderem die Nationalitäten Spaniens, vor allem die Katalanen, besonders berührt, da diese gerade jetzt für den Ausbau der Autonomie ihres Statuts kämpfen müssen. Das einleitende Referat zu diesem Punkte wird denn auch von dem katalanischen Abgeordneten im spanischen Parlament Juan Estelrich gehalten werden.

Eine weitere Frage, die im Mittelpunkt des Programms stehen wird, ist die durch die Lage der Juden in Deutschland veranlaßte grundsätzliche Behandlung des Punktes „Nationale Assimilation und Nationalitätsrechte“. Hierzu nahmen wir im Sonnabendartikel bereits ausführliche Stellung.

Wie immer, gelangt auch die Frage der Völkerbundstätigkeit — dieses Mal insbesondere das Zusammenwirken der Nationalitäten im Kampfe um die Berücksichtigung ihrer Ansprüche — zur Sprache, wobei es die bereits bestehende Einheitsfront noch weiter zu festigen gilt.

Ferner wird auch die Diskussion über die Frage Religion und Volkstum, die bekanntlich im vergangenen Jahre zu einer solidarisches Manifestation der berufenen Vertreter der verschiedenen Konfessionen gegen die Entnationalisierung durch die Kirchen führte, ihre Fortsetzung erfahren, und zwar unter der besonderen Berücksichtigung des Gebiets: Religion und Sprache.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß von Seiten einer Reihe von Nationalitäten, deren Volksgenossen von der Hungerkatastrophe in der Sowjetunion betroffen sind, auf Grund der Denkschrift des Generalsekretärs der Europäischen Nationalitäten-Kongresse Dr. Ammende die Anregung ausgeht, der Nationalitäten-Kongress solle sich im Interesse jener Millionen von Volksgenossen der zu ihnen gehörenden Nationalitäten — Ukrainer, Russen, Weißrussen, Deutsche, Juden, Bulgaren — für die Durchführung einer internationalen Hilfsaktion einsetzen.

Deutschland und Italien, Faktoren des Friedens

Der ehemalige italienische Korporationsminister Bottai hat vor seiner Abreise aus Deutschland dem stellvertretenden Chefredakteur des nationalsozialistischen „Zeitungsdiens“, Karl Lürk, eine Unterredung gewährt, in der er die Eindrücke schilderte, die er während seiner Reise durch Deutschland gewonnen hat. Er erklärte u. a., das staatliche Leben sei in Deutschland in geordnete und gesicherte Bahnen geleitet worden. Das in Deutschland mit zweifelloser ungeheurem Energie in Angriff genommene Werk des Wiederauf-

Verhandlungstrife in der Hafensfrage

Gefahr der Nichtratifizierung der bisherigen Abkommen — Große Schwierigkeiten in letzter Stunde

Nach dem am 5. August zwischen Danzig und Polen abgeschlossenen vorläufigen Abkommen sollte bis zum heutigen Tage ein weiteres Abkommen über die Ausnutzung des Danziger Hafens abgeschlossen werden. Für den Fall, daß dieses Abkommen nicht bis heute abend unterzeichnet vorliegt, wird das Abkommen vom 5. August nicht ratifiziert und vom morgigen Tage ab laufen die Danziger Beschwerden vor dem Völkerbundrat und dem Saager Schiedsgericht weiter. In Warschau herrscht völlige Unklarheit darüber, ob es noch im Laufe des heutigen Tages zu einem Abschluß mit Danzig kommen kann. Die Blätter haben in den letzten

Tagen dermaßen in Optimismus eines solchen Abkommens gemacht, daß es ihnen heute schwer fällt, ihren Lesern die Wahrheit zu sagen, daß nämlich Danzig keineswegs bebingungslos die Forderungen Polens angenommen hat und daß die Verhandlungen in Danzig sich sehr schwierig gestalten. Die polnische Delegation zu diesen Verhandlungen wurde bereits am Montag in Warschau zurückerwartet, ist aber bis gestern abend noch nicht eingetroffen. Die endgültige Unterzeichnung des geplanten Abkommens sollte in Warschau stattfinden, zu welchem Zwecke im Laufe des heutigen Tages nicht nur die polnische Delegation aus Danzig hierher zurückkehren, sondern auch eine Danziger Delegation eintreffen dürfte.

Herriots Moskauer Bemühungen um das Militärbündnis

Rückkehr des französischen Staatsmannes nach Paris

Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot ist nach einer mehrtägigen Reise, die ihn durch Bulgarien, die Türkei und die Sowjetunion geführt hat, gestern nach Paris zurückgekehrt. Ähnlich wie nach seiner Amerikareise im Frühjahr scheint Herriot auch diesmal den Wunsch zu haben, die Ergebnisse seiner Fühlungnahme mit den ausländischen Regierungen als sehr bedeutungsvoll hinzustellen. Es ist jedenfalls ein merkwürdiger Zufall, daß gerade in diesem Augenblick ein Pariser Blatt von einem wirtschaftlichen und militärischen Bündnis zwischen Frankreich und der Sowjetunion, das durch Herriots Vermittlung angebahnt worden sein soll, sprechen kann. Hier werden die nächsten Tage und Wochen — wie seinerzeit nach Washington — die notwendigen Korrekturen einer übertrieben optimistischen Darstellung bringen. Herriot selbst hat bekanntlich während seines Moskauer Aufenthaltes den Gedanken politischer Verhandlungen in Abrede gestellt und als Zweck seiner Reise ausschließlich seine persönliche Informierung über den russischen Aufbau und die Förderung der kulturellen Beziehung zwischen beiden Ländern angegeben. Daß es ihm hierauf nicht allein angekommen ist, beweist eine Unterredung, die er auf der Rückreise mit dem Außenminister des „Matin“ hatte. Herriot ließ bei dieser Gelegenheit durchblicken, daß er auf Grund seiner osteuropäischen Eindrücke im Auswärtigen Ausschuß der Kammer mit einer großen Rede hervortreten will,

die den Ausschußmitgliedern neue Unterlagen für die Beurteilung des Abrüstungsproblems geben soll. Herriot will darauf hinaus daß

in Osteuropa niemand mehr an Abrüstung denkt,

ja, daß die von ihm bereisten Länder fieberhaft mit der Ergänzung ihrer Rüstungen beschäftigt seien, weil sie von der Abrüstungskonferenz und dem Völkerbund nichts mehr erwarteten. Selbstverständlich führt Herriot diesen von ihm behaupteten Umschwung in Rußland, der Türkei und in Bulgarien sowie in den anderen Balkanländern auf die „deutsche Bedrohung“ zurück. Moskau befürchte einen deutschen Angriff und fabriziere infolgedessen Tanks, erklärt Herriot, während gleichzeitig ein nationalistisches Blatt andeutet, daß die französische Industrie diese Tanks liefern wolle.

Die Londoner Abrüstungsbesprechungen

Die Unterredung zwischen Norman Davis und Henderson gestern vormittag über die Abrüstungsfrage dauerte 1 1/2 Stunden. Gestern nachm. traf Henderson mit dem Unterstaatssekretär des Außenministeriums, Eden, zusammen. Nach seiner Unterredung mit Henderson hatte Eden eine Besprechung mit Norman Davis.

Ueberzeichnung der Nationalanleihe

Man schätzt die Höhe auf 230 Millionen Zloty.

Das Bürgerkomitee für die Nationalanleihe schätzt, daß die Anleihe voraussichtlich doppelt überzeichnet werden wird und zwar sei damit zu rechnen, daß von Seiten der Staatsbeamten 70 Millionen Zloty, von Seiten der Privatbeamten 50 Millionen, von Seiten der Industrie 60 Millionen, von Seiten des Handels 40 Millionen und von der Landwirtschaft und den freien Berufen je 10 Millionen Zloty gezeichnet werden würde.

In den großen Aufrufen des Zentralverbandes der polnischen Industrie zur Zeichnung der Anleihe war ein Druckfehler, der große Aufregung verursacht hat. Es sollte in dem Aufruf nämlich heißen, daß für die Anleihe 8 pro Mille der Umsatzsteuerveranlagung für das Jahr 1932 und 6 Prozent der Einkommensteuerveranlagung für das gleiche Jahr zu zeichnen sei, während der „Kurjer Polski“ geschrieben hat: 8 Prozent der Umsatzsteuerveranlagung. Welche Belastung diese Anleihezeichnung für die großen Industrieerwerbe mit sich bringt, zeigt sich darin, daß die Ostrowiecki-Güldenwerke allein 300 000 Zloty zu zeichnen haben.

haus werde, wenn es vollendet sei, das Gleichgewicht geschaffen haben, das eines der wichtigsten Elemente im staatlichen Leben des modernen Europa darstelle. Europa habe heute von der Tatsache Kenntnis zu nehmen, daß ein von Fieberkrise durchschütteltes Deutschland wieder Herr der Lage, wieder Herr seines Schicksals geworden sei. Die Tatsache, daß Deutschland und Italien an die Stelle des Klassenkampfes die aufbauende Gemeinschaft gestellt hätten, sei die Garantie dafür, daß beide Länder ohne weiteres in der Lage seien, auch einer Zusammenarbeit der europäischen Völker den Weg zu ebnet.

Dann nahm Minister Bottai zu der Neuerung Stellung, daß sowohl Faschismus wie Nationalsozialismus nicht auf die Verhältnisse eines anderen Landes zu übertragen seien, daß sie gewissermaßen nicht als Exportartikel angesehen werden könnten. Dieser Satz sei insofern nicht richtig interpretiert worden, als man die Expansionskraft der faschistischen Idee verneinen zu können glaubte. Die Stunde, die die Welt erlebe, sei eine faschistische Stunde. Sie sei erfüllt von den nationalen und völkischen Werten, von den Autoritäts- und Ordnungsprinzipien, denen sowohl die nationalsozialistische wie die faschistische Revolution wieder internationale Tragweite verschafft hätten. Es sei

Aufgabe beider Länder, die daraus resultierende Kraft in die richtigen Bahnen zu leiten, sie vorwärts zu treiben, auch dann, wenn es irgendwo un bequem werden sollte. Es gelte, eine neue europäische, ja eine Weltzivilisation zu gründen und eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen den Völkern zu schaffen, auf der sich eine soziale und wirtschaftliche Gemeinschaft aufbauen lasse.

Ein Volk, das in nationaler Einsicht geordnet und diszipliniert sei, so erklärte Bottai zum Schluß, sei ein Volk, das die Voraussetzung schaffe, auch zu einer internationalen Disziplin und Ordnung zu kommen. Die nationale Ordnung sei die erste Vorbedingung einer internationalen Ordnung. Die Nationen im Innern nach nationalen und sozialen Gesichtspunkten zu organisieren, bedeute nicht, sie gegeneinander zu stellen.

Mit einem Volke, das nationaler Staat sei und das einen Zustand der Stetigkeit und des inneren Gleichgewichts geschaffen habe, sei es leicht, das gemeinsame Gleichgewicht der Nationen untereinander herzustellen. Der Faschismus bedeute Frieden. Wenn er den Pazifismus ablehne, so deshalb, weil dieser in der Verneinung der nationalen Energie den Krieg vorbereite. Italien und Deutschland seien deshalb Faktoren des Friedens.

Eine internationale „Untersuchungskommission“ will über den Reichstagsbrand entscheiden

Die sogenannte Internationale juristische „Untersuchungskommission“ über den Reichstagsbrand hat gestern, wie bereits gemeldet, ihre „Verhandlung“ über den Brand im Gerichtsraum der Law Society begonnen. Große Vorhut war angewendet worden, damit niemand ohne Einlaßkarte den Raum betreten konnte. In der Mitte einer langen Reihe von „Richtern“ saß der englische Advokat Britt, der zum Vorsitzenden der Kommission ernannt worden war. Anwesend war u. a. der englische Arbeiterführer Landsbury; natürlich fehlten auch nicht der englisch-indische Kommunistenführer Saklatvala und der sozialistische Schriftsteller Wells. Interessant war, daß der Vorsitzende Britt die Photographen hat, keine Lichtbilder von den versammelten „Zeugen“ zu machen. Der Generalanwalt der letzten Arbeiterregierung, das Unterhausmitglied Rechtsanwalt Sir Stafford Cripps fungierte als „Berichtersteller“ und bemühte sich die „Notwendigkeit“ des „Kommunismus“ darzulegen, wobei er sich der gleichen Argumente bediente, mit denen die marxistische Presse die Greuelpropaganda bestreitet. Eine große Enttäuschung mußte Cripps den Befürwortern dieser Verhandlung mit der Mitteilung bereiten, daß

drei der ursprünglichen Mitglieder der Kommission es vorgezogen haben, nicht zu erscheinen.

Es sind dies der frühere italienische Ministerpräsident Nitti, der französische Advokat Giasteri und der Schweizer Huber. Daß die „Untersuchungskommission“ übrigens keineswegs die Absicht hat, im Lichte der Öffentlichkeit zu arbeiten, ging aus einer Mitteilung des Sekretärs der Kommission, Lawson, hervor, der bekanntgab, daß „jeder öffentlichen Sitzung

eine private Sitzung vorhergehen

soll, bei der das Material, das öffentlich im Laufe jedes Tages geprüft werden soll“, behandelt werde. Ein Mißgeschick gab es dann gleich zu Beginn der „Verhandlung“, als man nämlich entdeckte, daß der Dolmetscher, der das amtliche deutsche Presse-Kommuniqué über den Brand auf englisch vorlesen sollte, nirgends zu finden war.

Als „Zeuge“ wurde zunächst Dr. Herz, einer der vielen „Konfessionslosen“ früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, gehört, der eine ausführliche Beschreibung des Reichstagsgebäudes lieferte.

Mostauer Trauerfeier für Hauptmann Lewoniewski

War er mit dem Fallschirm abgesprungen?

In Moskau finden heute morgen die großen Trauerfeierlichkeiten für den bei dem Flugzeugabsturz in Kasan verunglückten polnischen Hauptmann Lewoniewski statt. Ein Teil des Moskauer diplomatischen Korps hat seine Teilnahme an den Feierlichkeiten abgelehnt.

Die Warschauer Presse diskutiert noch immer sehr lebhaft die merkwürdigen Umstände des Unglücks. Die „Gazeta Polska“ berichtet, daß Oberst Filipowicz den Apparat tatsächlich nicht verlassen hat, sondern sich in der Kabine befand, als das Flugzeug auf dem Erdboden aufschlug, während Lewoniewski in einer ziemlich entfernten Entfernung vom Apparat aufgefunden wurde. Oberst Filipowicz hat dem Korrespondenten der „Gazeta Polska“ gegenüber der Ansicht Ausdruck gegeben, Lewoniewski sei mit dem Fallschirm abgesprungen und dabei verunglückt. Die übrigen Blätter geben sich jedoch mit dieser Erklärung nicht zufrieden und weisen auf die Eigentümlichkeiten hin, daß derjenige Flieger, der mit dem Fallschirm abgesprungen ist, zu Tode kam, während der andere, der in dem verunglückten Apparat, mit leichten Verletzungen davon gekommen ist. In mehreren Blättern erklären die Kameraden des Hauptmanns Lewoniewski, daß sie es für vollständig ausgeschlossen halten, daß Lewoniewski mit dem Fallschirm abgesprungen ist, solange sich Oberst Filipowicz noch in der Kabine des Flugzeuges befand, da dies den ethischen Grundfäden der Luftschiffahrt widersprechen würde. Die Zeitungen bezeichnen die ganze Angelegenheit als von einem Geheimnis umgeben, das dringend aufgeklärt werden müßte.

Heute Beginn des Holowkoprozesses

Heute vormittag beginnt vor dem Bezirksgericht in Sambor der Prozeß gegen die mutmaßlichen Mörder des bereits vor zwei Jahren in einem Kloster in Truskawiec erschossenen Abgeordneten Tadeusz Holowko. Nur der Hauptangeklagte des Prozesses, der Klosterpfortner Bunij, hat einen ukrainischen Rechtsanwalt

Der Ausschuß beabsichtigt bis zum Dienstag mit seiner Tätigkeit fertig zu werden. Diese Beschleunigung erfolgt zu dem Zweck, schon vor Beginn des Leipziger Prozesses mit einem „Ergebnis“ aufwarten zu können.

Keine Verbindung mit der englischen Regierung

Zu der Untersuchungskommission über den Reichstagsbrand hat, wie Reuter erfährt, das britische Außenministerium mitgeteilt, daß eine amtliche Verbindung zu dieser Veranstaltung nicht bestehe.

Hierzu erfährt W.D.: Der deutsche Geschäftsträger in London hat die englische Regierung auf die Verantwortung hingewiesen, die sie damit übernehme, wenn sie solche Veranstaltungen zuließe. Seitens des englischen Auswärtigen Amtes wurde der deutsche Geschäftsträger dahin unterrichtet, daß es der englischen Regierung an irgend einer gesetzlichen Handhabe fehle, um derartige rein private Veranstaltungen zu verhindern.

Die Angeklagten im Reichstagsbrand-Prozess

Nunmehr liegt der amtliche Terminzettel in dem Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter vor. Die Verhandlung ist auf Donnerstag, den 21. September, 9 Uhr, im Hauptgebäude des Reichsgerichts vor dem Vierten Straffenat festgesetzt. Die Namen der fünf Angeklagten lauten: Marinus van der Lubbe, Maurer, Ernst Torgler, Georgi Dimitroff, Schriftsteller, geboren in Radomir (Bulgarien), Popoff, Student, geboren in Orjan bei Sofia, Waffil Tanewff, Schuhmacher, geboren in Guegeli (Macedonien).

Die Anklage lautet auf Hochverrat und andere Verbrechen. Im Laufe der Beweisaufnahme dürften im Berliner Abschnitt des Prozesses etwa 120 Zeugen vernommen werden, nachdem in der Voruntersuchung über 500 Zeugen gehört worden sind. Von den Angeklagten besitzt lediglich Torgler die deutsche Staatsangehörigkeit. Der Hauptangeklagte von der Lubbe ist Holländer, während die übrigen Angeklagten bulgarische Staatsangehörige sind.

als Verteidiger, während die ukrainische Rechtsanwaltskammer in Lemberg die Stellung eines ukrainischen Verteidigers für die beiden Mitangeklagten Baranowski und Motyka abgelehnt hat, da sie in den beiden nichts als Probokateure und Demagogen sieht. Die Behauptung des Krakauer „N. Kurj. Codz“, daß die eigentlichen Mörder des Abgeordneten Holowko die beiden im Dezember gehängten Attentäter von Grodek-Jagiellonski, Wilas und Daniliszyn, gewesen seien und die im Samborer Prozeß angeklagt als Mithelfer bei der Tat zu betrachten wären, ist noch durch nichts bewiesen; der Tatbestand soll erst im Laufe der heute beginnenden Verhandlung aufgeklärt werden.

Codos und Koffi heute in Warschau

Die beiden französischen Längereiseflieger Codos und Koffi sind erst gestern mittag vom Pariser Flugplatz nach Moskau gestartet. Sie treffen erst heute vormittag in Warschau ein, wo sie sich jedoch nur eine halbe Stunde aufhalten werden, um neues Benzin einzunehmen.

Ein jüdisches Geschenk für Marschall Pilsudski

Das Jagdhorn des Königs Johann Sobieski.

Frau Pilsudski empfing gestern im Belvedere den Straßburger Industriellen Simon Fischel, der aus Polen stammt. Er überbrachte im Auftrage der aus Polen gebürtigen Juden Frankreichs ein wertvolles Geschenk für Marschall Pilsudski, nämlich das elfenbeinerne Jagdhorn des Königs Johann III. Sobieski von Polen.

Wojciechowski aus dem Gefängnis entlassen.

Aus dem Warschauer Zentralfängnis Mokotow ist gestern Georg Wojciechowski entlassen worden, der vor fünf Jahren den russischen Handelsattaché erschossen hat. Wojciechowski hat die über ihn verhängte Strafe von fünf Jahren Zuchthaus restlos abgesessen.

Wenn das Lustspiel in München überhaupt auf den Beinen stand und zu einem immerhin freundlichen Achtungserfolg hindurchgesteuert werden konnte, so darf das Verdienst daran vor allem dem Regisseur Brüggemann für sich in Anspruch nehmen, der mit schlechthin unerschöpflicher Phantasie durch tausend nette, maleische, manchmal auch leise persiflierende Erfindungen die Handlung belebte, aufhellte und im Gange hielt.

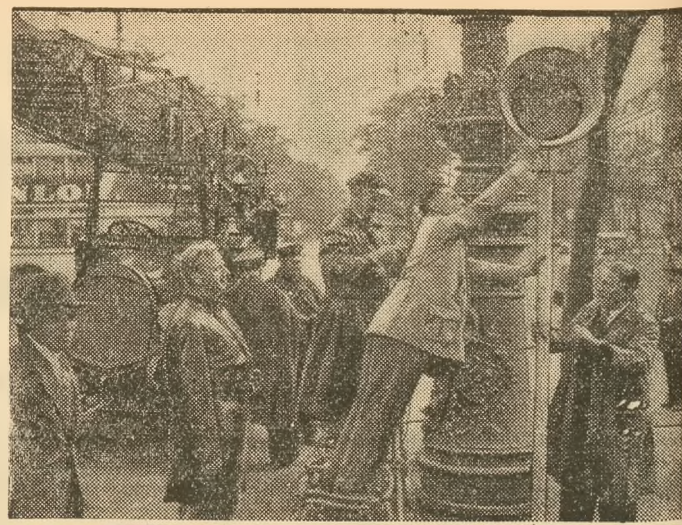
Alfons Teuber, „Die Nähmaschine“.

Die Münchener Kammerpiele, auf neuer materieller Basis aufgebaut, haben ihre neue Spielzeit auch mit eines neuen Mannes ersten Stück eröffnet — mit Alfons Teubers „Die Nähmaschine“ — und eine sehr glückliche Hand dabei gehabt.

Um 1900 in Breslau geboren, durch mancherlei Schicksale, Abenteuer und Berufe (Bäder, Provisionsreisender, Schauspieler) hindurchgegangen, hat Alfons Teuber aus eigener Umwelt und aus eigener Generation heraus sein Thema gefunden: die schwere Hypothek, mit der, in Gestalt der Nachkriegsjugend der Weltkrieg wohl alle an ihm beteiligten Völker belastet hat.

Das Stück setzt mit dem Ende des Krieges ein, als der schlesische Kleinbauer Hanke aus dem Schützengraben in sein Anwesen zurückkehrt, das seine tüchtige nur überlebte Frau mit Hilfe des jungen Sohnes Alex inzwischen gut bewirtschaftet hat. Für Hanke beginnt ohne weiteres auf neuem schweren bäuerliche Alltag, wohingegen Alex, von der Mutter für „Besseres“ bestimmt, im Bürgermeisterrat der Stadt Anstellung findet. Schwach und hemmungslos, lebenswürdig und gutmütig findet er nichts dabei, als die Inflation ansteigt, mit Amtsgeldern zu spekulieren, stolz auf dem Motorrad samt Braut durchs Heimatdörfchen zu brausen und alle Welt zu verblüffen, freizuhalten und zu beschenken. Ein jähes Ende kommt jedoch, als die Marx unvermutet ein paar Tage stabil bleibt und gleichzeitig eine Rassenrevision droht. Da ist er Junge nicht imstande, den Defekt zu decken, da er soeben seinen ahnungslosen Vater aus schwerer Bedrängnis befreite, in die dieser durch Valutaklauseln bei einem Nähmaschinenkauf geriet. In einer (freilich nicht völlig glaubhaft werdenden) Panik erschlägt er den Revisionsbeamten, wird verhaftet und gewinnt nun erst, an der Schwelle schwerer Sühne, etwas von der männlichen Haltung, die sein schlichter, unzeitgemäßer, an ewige Gerechtigkeit glaubender Bauernvater von jeher gehabt hat. So finden beide einander wieder.

Teuber schildert also diese Generation, die seine eigene ist, die heranwuchs, als ihre Väter sich im Kriege verbluteten, der der



Zur Eröffnung des Preussischen Staatsrates wurden Unter den Linden in Berlin riesige Laufsprecher aufgestellt, damit weiteste Kreise der Bevölkerung den feierlichen Staatsakt miterleben können.

Aus Dollfuß-Oesterreich

Selbst die Väter sind vor Rache nicht sicher. Dem Vater des Gauleiters der NSDAP in Tirol, Hofer, dem 60-jährigen Weinhandler Franz Hofer, ist die österreichische Staatsbürgerschaft aberkannt worden. Die Sicherstellung seines vorhandenen Vermögens wurde verfügt.

Die Polizeidirektion Salzburg hat dem Oberleutnant Fuschberger und dem Oberleutnant Schwarz die Landesbürgerschaft aberkannt, weil beide nach Deutschland „geflüchtet“ seien. Gleichzeitig wurden beide aus dem Heeresverband entlassen.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß Bundeskanzler Dr. Dollfuß den Ministerpräsidenten Gömbös, den ungarischen Ackerbauminister und den Innenminister für Anfang Oktober zur Jagd nach Mürzzuschlag eingeladen hat.

Grenzverletzung durch österreichische Polizeiflugzeuge.

Wie die Landesleitung Oesterreich der NSDAP erfährt, überflogen gestern vormittag gegen 10 Uhr zwei österreichische Flugzeuge Freilassing, zogen über der Ortschaft in auffallend niedriger Höhe eine Schleife und flogen dann in Richtung Traunstein weiter. Eine der beiden Maschinen trug die Nr. 132, das ist die Nummer eines der in Salzburg stationierten Polizei-Flugzeuge.

Höflichkeitsbesuch des ungarischen Außenministers bei Paul Boncour

Der ungarische Minister des Auswärtigen, von Kanya, war gestern früh nach Paris gereist, um Minister des Auswärtigen Paul Boncour einen Höflichkeitsbesuch abzustatten.

Im gestrigen Kabinettsrat soll Außenminister Paul Boncour erklärt haben, daß bei seinen Besprechungen mit dem ungarischen Außenminister Kanya keine politischen Fragen erörtert werden und daß diese Besprechungen lediglich den Wirtschaftsproblemen und insbesondere der Rolle dienen würden, die Ungarn bei der Reorganisation Mittel- und Ost-Europas spielen. Seit sämtlichen Blättern äußern sich in diesem Sinne und versichern dem ungarischen Außenminister, daß er unter diesen Umständen auf die verständnisvolle Unterstützung Frankreichs rechnen dürfe. Das „Echo de Paris“ wittert in dem Besuch Kanyas eine Reihe politischer Fäden, die Paul Boncour vielleicht zu umgeben verstehen würde.

Oberbürgermeister-Wahl in Oppeln

In der gestrigen Oppelner Stadtverordnetenversammlung wurde der bisherige kommissarische Oberbürgermeister Dr. Leuschner zum Oberbürgermeister von Oppeln gewählt.

Dr. Leuschner besuchte in Katowitz die Oberrealschule bis zur Oberprima. Nachher studierte er auf den Universitäten Breslau und Greifswald Jura. 1927 kam er nach Oppeln und war hier als Gerichtsreferendar und Assessor tätig. Nach der Absetzung von Oberbürgermeister Dr. Bürger wurde er zum kommissarischen Oberbürgermeister eingesetzt.

Die Stelle des zweiten Bürgermeisters wird nicht mehr besetzt, dafür wurde als Beirat Sturmabführer der 23. SS-Standarte Somsalla gewählt.

Autoritätsglaube fehlt, weil sie Autorität nicht kennen lernte — schildert sie ohne sentimentale Verzärtelung und mit Strenge, dennoch aber auch in der schicksalhaften, nämlich weltgeschichtlichen und daher tragischen Verstrickung, die sie so werden ließ, wie sie wurde. Die Szenenführung des jungen Autors ist, wer dürfte es anders verlangen?, oft noch schwankend; manche Szenen leiden noch an Ueberlastung und Ueberdehnung. Die Haupthandlung aber versteht Teuber schon durchaus zielklar vorwärts zu treiben, Spannungen zu stauen und Einzelbilder energisch, ja unbarmerzig zusammenzurücken, — so etwa, wenn die verblendete Mutter nächstlich zur Madonna betet, den Dollar weiter steigen zu lassen und so den Sohn zu retten. In Summa: die ehrliche klare Bühnenbegabung eines aufrichtigen Menschen hat sich erwiesen. Regiemäßig (Richard Repp) war die Münchener Aufführung eine Leistung gleichmäßig kultivierter Ensemblekunst, der nur einige Dämpfungen sehr von Nutzen gewesen wären; schauspielerisch wurde ihr gutes Niveau von Kurt Meißel (Alex) und Dohm (Vater Hanke) überragt. Der Beifall war herzlich und lang, der Erfolg unzweifelhaft und groß. Werner Richter.

Der Staatsrat in der „Kommode“

Aus der Geschichte des Anlagegebäudes.

Am 15. September findet die feierliche Eröffnung des preussischen Staatsrats im Anla-Gebäude der Berliner Universität statt.

Das alte schöne, stilreine Anlagegebäude der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität mit seiner barock geschweiften Fassade ist den ältesten Berlinern und den Studierenden der Universität unter dem Namen „Kommode“ bekannt, und man braucht es auch wirklich nur noch auf dünne geschweifte Beine zu stellen und hätte eine fröhliche Biedermeierkommode aus Ururgroßmutterzeit. Wenn man weiß, daß Friedrich der Große das Gebäude nach einem aus Wien erworbenen Bauplan, der ursprünglich zur Erweiterung der Hofburg bestimmt war, errichten ließ, versteht man seine Beschwingtheit und Grazie, die nicht ganz zum strengen preussischen Stil der umliegenden Gebäude, der Lindenoper, der Universität und anderer, paßt, aber gerade deshalb um so eigentümlicher wirkt.

Das Gebäude wurde von Friedrich dem Großen für die königliche Bibliothek erbaut, die bis dahin im Schloss-Neubau

Zwei Uraufführungen in München

Hans-Christoph Kaergel, „Nidel stirbt zum ersten Male“.

Auf den erfolgreichen „Andreas Hollmann“, der sich mit dem grenzdeutschen Problem in einer würdigen und menschlich noblen Weise befaßte, läßt Hans-Christoph Kaergel nun ein Kleinstadt-Lustspiel folgen. Ob es wirklich ein neues Stück ist, bleibt freilich zweifelhaft; möglicherweise könnte es auch nach längerem oder kürzerem Schummer jetzt aus der Schreibtischlade herausgeholt sein, um an den Erfolg des „Hollmann“ unmittelbar angeschlossen und in ihn mit hineingezogen zu werden. Wäre dem so, läge also der „Nidel“ zeitlich vor dem „Hollmann“, so wäre wenigstens zwischen diesen beiden Stücken eine Aufwärtsentwicklung des Autors zu verzeichnen. Denn leider läßt sich nicht verschweigen, daß das neu aufgeführte Stück dem „Hollmann“ erheblich unterlegen ist.

Die, man weiß nicht warum, sehr komplizierte und mit zahlreichem Personal ausgestattete Fabel des Lustspiels befaßt in ihrem Haupttrakt etwa folgendes: in einer Kleinstadt (die in München der Regisseur Walthor Brüggemann lokalpatriotisch nach Bayern verlegte, obwohl sie ursprünglich wohl in sächsisch-schlesischen Grenzgebieten zu suchen ist) ist der Tischlermeister Nidel nach einem stark alkoholhaltigen Abend spurlos verschwunden; die tollsten Gerüchte durchziehen die Gassen: hat er sich aufgehängt oder ertränkt oder ist er vom Förster irrtümlich erschossen? Daß er tot ist, bezweifelt niemand mehr, namentlich nachdem auch ein spiritistisches Kränzchen sich eingemischt hat; nur auf welche Weise er zu Tode kam, scheint noch von Interesse, bis plötzlich, gerade auf der Höhe des Schützenfestes, der Totgeglaubte selbst wieder auftaucht, immer noch alkoholumduftet; er hat nur einen eben dank dieses Zustandes ungewollten zweitägigen Ausflug in die Nachbarerschaft gemacht. . . .

Diese dünne Pointe kennzeichnet das ganze Stück. Es ist auf seinem harmlosen „Fliegende Blätter“-Niveau gewiß nicht böse gemeint; niemand wird verletzt, aber auch kaum irgend jemand dürfte wesentlich davon interessiert werden. Es fehlt ihm ebenso an elementar dramatischer Substanz wie an Spannkraft des Aufbaus. Es geschieht im Grunde nichts, sondern vielerlei Motive, die im einzelnen zwar oft gut beobachtet sind, fließen zähe durcheinander, ohne sich zu einem faßbaren Ergebnis zu formen. Fällt der Vorhang, so hat man nur ein Gefühl, als sei einem einige Stunden lang Sand durch die Finger geronnen.

Deutscher Bekennermut auf dem Lande

Vertrauensmänner-Versammlung der Deutschen Partei in Rydułtau

In Rydułtau fand eine gutbesuchte Versammlung von Vertrauensmännern der Deutschen Partei aus der genannten Ortschaft und ihrer Umgebung statt, an der vom Hauptvorstand die Herren Warschawski und Kleiß teilnahmen. Nachdem der 1. Vorsitzende, Hunger, einen Lagebericht gegeben hatte, der durch die einzelnen Vertrauensleute ergänzt wurde, sprach ein Mitglied des Hauptvorstandes über Organisationsfragen und wies besonders auf die Notwendigkeit der Betreuung des kulturellen Lebens hin. Ein längeres Referat hielt Herr Kleiß, der den Anwesenden das Programm der Partei erläuterte und dann zu den Zusammenschlußbestrebungen Stellung nahm. Der Redner führte aus, daß die deutsche Einheitsfront nur auf überparteilicher Grundlage geschaffen werden könne. Das Parteiwesen habe restlos abgewirtschaftet. Wer den Zusammenschluß auf der Grundlage eines Parteiprogramms erreichen wolle, sei ein Schädling der deutschen Sache. Die Stimmung sei heute so, daß mehr als 90 Prozent aller Deutschen von Parteiprogrammen nichts wissen wollen. Das Volk sei sich über den einzuschlagenden Weg längst im Klaren nur die Führer noch nicht.

Es gilt solche Führer, die der deutschen Einheitsfront im Wege stehen, rücksichtslos zur Seite zu drängen.

Diese Ausführungen fanden lebhaftesten Beifall. Aus der Aussprache ging hervor, daß die Ortsgruppe Rydułtau der Deutschen Partei, völlig geschlossen und einig dasteht. Bemerkenswert waren die Ausführungen des Volksgenossen Lucina, der in schlichten aber warm empfundenen und mitreißenden Worten für die Forderung des Bekennermutes und für den Gebrauch der Muttersprache im öffentlichen Leben eintrat. Die Vertrauensmännerführung hat bei allen Teilnehmern einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Wenn deutsche Pilger wieder kommen

Eine merkwürdige Begebenheit in Friedenshütte.

Vorgestern kehrten polnische Pilger aus Friedenshütte von einer Wallfahrt nach Czestochau in ihre Heimatgemeinde zurück und sie wurden mit feierlichem Glockengeläut begrüßt. Eine halbe Stunde später kehrte ein neuer Wallfahrtszug in Friedenshütte ein. Aber diesmal schwiegen die Glocken. Der zweite Pilgerzug setzte sich aus deutschen Gliedern der Gemeinde zusammen, die vor ihrem Aufbruch nach dem St. Annaberg in ihrer Kirche vergeblich um die Mitgabe eines Kreuzes baten. Für die deutschen Wallfahrer blieb nicht nur der Glockengruß aus, — sie wurden auch von keinem Geistlichen abgeholt. Der Segen wurde ihnen erst nach längerem Bitten erteilt.

Wieder Gemaltatte in Friedenshütte

Nachdem in letzter Zeit die Klagen der Friedenshütter Deutschen über Terrorakte gewisser Elemente verstummt waren, machen sich nun Angehörige der „Jungaufständischen“ daran, von neuem Beunruhigung hervorzurufen.

Gestern wurde uns von einem Fall berichtet, der sich am Sonntag ereignete: Der Reichsdeutsche Sasse kam gegen 12 Uhr nachts nach Hause, als er plötzlich von vier Burschen, die sich im Hof des Hauses aufhielten, angefallen wurde. Er erhielt mehrere Stöße, konnte sich jedoch durch Flucht weiteren Mißhandlungen entziehen. Einer der Burschen, die er erkannte, ist der dem Jungaufständischenverband angehörige Hubert Strzoda aus Friedenshütte.

In den Abendstunden eines der letzten Tage kam der Anführer der Jungaufständischen Szymil mit einigen seiner Leute vor die Wohnung des der deutschen Minderheit angehörigen Schafaritz und ergingen sich in lauten Beschimpfungen und Bedrohungen. Als einige der Miteinwohner des Sch. an die Fenster kamen, wurde ihnen befohlen, die Fenster zu schließen, da sie sonst hineinschießen würden. Als die Maulhelden mit ihrer wüsten Schreierei zuende waren, ließen sie Polen hochleben.

„In Pietar sind keine Deutschen!“

Eine Feststellung des Herrn Prälaten Pucher.

Die deutschen St. Annaberg-Wallfahrer von Pietar wurden, wie wir vor einigen Tagen mitteilten, bei ihrer Rückkehr nicht mit dem üblichen Glockengeläut begrüßt. Da in den deutsch-katholischen Kreisen der Gemeinde deswegen starke Erregung herrschte, nahm Prälat Pucher, der Ortsgeistliche, dieser Tage in einer Versammlung des polnischen katholischen Männervereins Gelegenheit, den Vorfall dort aufzurollen. Der Geistliche sagte, daß er in den Abendstunden nicht mehr läuten lassen könne. Wenn er es getan hätte, dann könnte es heißen, er unterstütze die Deutschen. Uebrigens gäbe es in Pietar Deutsche überhaupt nicht!

Die Pietarier Filiale des Aufständischenverbandes scheint allerdings anderer Meinung zu sein, denn im Schaufenster der Grabowski'schen Buchhandlung befindet sich ein Aufruf dieser Organisation, in dem

aufgefordert wird, „zu Gegenmaßnahmen“ gegen die Deutschen zu schreiten. Es müssen also doch welche vorhanden sein. Soll eine Welle von Gewaltmaßnahmen gegen sie ins Rollen gebracht werden?

Judenfeindliche Kundgebung in Rybnik

Vor dem jüdischen Gemeindehaus in der Gzazynskię in Rybnik, fand am Mittwoch eine Versammlung der Gemeindevorsteher statt. Gleichzeitig kam es vor diesem Gebäude zu einer Ansammlung, aus deren Mitte verschiedene judenfeindliche Rufe laut wurden. Die Erregung stieg bis zu dem Grade, daß einer der Demonstranten eine Scheibe des Gemeindehauses einschlug. Er wurde bald darauf verhaftet. Wer die Menge zu dieser judenfeindlichen Kundgebung aufwiegelte, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Antisemitische Boykottaktion in Tarnowiz

Am gestrigen Donnerstag wurden in Tarnowiz Flugblätter verteilt, in denen berichtet wird, daß der Leiter der Polnischen Nationalsozialistischen Partei in Tarnowiz, Wincenty Gawlik, von einem dortigen jüdischen Bürger, dem vor Jahren nach hier zugewanderten Elias Markowicz, beherausgelöst wurde. Diese angebliche Befreiung wird zum Anlaß genommen, gegen die aus dem Osten zugewanderten Juden, die man als Feinde des Christentums bezeichne, loszuziehen. An die Bürgerchaft wird in dem Flugblatt, das in einer Auflage von 1000 Stück verteilt wurde, die Aufforderung gerichtet, bei den Einkäufen keinerlei Einkäufe zu tätigen. In dem Flugblatt werden sieben jüdische Namen, die boykottiert werden sollen, mit Namen genannt.

Verchiebung der Kommunalwahlen?

Nur in Bielitz soll gewählt werden

Der Krakauer „Z. Kurier Codz.“ behauptet, aus glaubwürdiger Quelle erfahren zu haben, daß die Gemeindevahlen in der Wojewodschaft Schlesien, die gesetzmäßig im Herbst dieses Jahres stattfinden müssen, um zwei Jahre hinausgezögert werden sollen. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß das neue Gesetz über die „Selbstverwaltung“, das im übrigen Polen bereits Geltung erlangt habe, vom schlesischen Sejm weder geprüft, noch angenommen wurde.

Der Versuch, durch diese Formulierung die Schuld für die Verchiebung der Wahlen dem schlesischen Sejm zuzuschreiben, muß recht deutlich zurückgewiesen werden. Bis jetzt wurde dem schlesischen Sejm noch keine Gelegenheit gegeben, das Projekt ausreichend zu prüfen und es anzunehmen. Wenn deshalb das polnische Blatt hinzusetzt, die Vertagung der Wahlen werde die Einführung des Selbstverwaltungsgesetzes auf dem

Schlesischen Territorium beschleunigen, so kann man diesen etwas rätselhaften Satz nur so verstehen, als solle durch die Vertagung der Neuwahlen der schlesische Sejm an die Pflicht einer prompteren Arbeit erinnert werden.

Die Kommentatoren des „Z. K. C.“ scheinen nicht bedacht zu haben, daß, wenn auch das neue Selbstverwaltungsgesetz in Schlesien noch nicht eingeführt ist, dann doch Schlesien nicht etwa ohne jedes Selbstverwaltungsgesetz ist und daß bis zum Zeitpunkt der Einführung des Gesetzes selbstverständlich die alten Bestimmungen bestehen bleiben und durchgeführt werden müssen.

Nach einer weiteren Behauptung des Blattes sollen nur in Bielitz die Gemeindevahlen ohne Aufschiebung durchgeführt werden, anscheinend, weil man sich von einer veränderten Haltung der dort wohnenden Juden eine Verminderung des deutschen Besitzstandes in den Selbstverwaltungskörperschaften verspricht.

Ein aufschlußreiches Formular

„Wo arbeiten die Eltern, Geschwister und Verwandten der Minderheitsschüler und bei wem wohnen sie?“

Der Königshütter Schulsinspektor Mittel verlangt von den Leitern der Minderheitsschule in einem Schreiben vom 11. September, daß die Journalnummer 2285 trägt, auf besonderen Formularen Angaben über die Verhältnisse in den Familien der Kinder, die die Minderheitsschule besuchen. Dieses Formular hat nicht weniger als 15 Rubriken und verlangt folgende Angaben:

1. Nomen und 2. Vornamen der Eltern.
3. Besitzen sie Gebäude und wo?
4. und 5. Wohnen sie im eigenen Hause oder sind sie Mieter und bei wem? (genaue Adresse.)
6. Wo beschäftigt? Eigenes Unternehmen oder fremdes Unternehmen? Angabe der Firma: Ort und genaue Adresse.
7. Besitzen sie Kinder, die im Jahre 1927 geboren sind?
8. und 9. Kinder im schulpflichtigen Alter: Zahl, Alter.
10. und 11. Ältere Kinder: Zahl, Alter.
12. Wo arbeiten die Kinder?
- 13., 14. und 15. Geschwister der Eltern, Vor- und Zuname, Adresse, wo beschäftigt.

In dem Begleitschreiben verlangt Schulsinspektor Mittel, daß alle diese Angaben unbedingt genau bis zum 15. September in seinen Händen zu sein hätten. In einer Nachschrift weist er darauf hin, daß bei Arbeitslosen die Quelle der Mittel des Lebensunterhalts anzugeben ist, besonders, ob der Betreffende Unterstützung aus dem Arbeitslosenfond oder durch das Komitee und Wohlfahrtsunterstützung bezieht und wie hoch diese Unterstützungen sind.

Das Schreiben trägt ferner den Vermerk: „Za zwrótem aktu“, also gegen Rückgabe des Originalschreibens. Gestern erhielten die Eltern die Fragebogen zugestellt, die die Kinder am heutigen Freitag in der Schule ausgefüllt wieder abliefern sollen.

Diese Umfrage möchte man kaum für möglich halten. Die Eltern der Minderheitsschüler haben schon immer gegen die Frage nach ihrer Arbeitsstelle protestiert, doch wurde das von seiten der Schulbehörde noch immer auf irgend eine Art glaubhaft begründet, wenn man auch in den Kreisen der Eltern stets beunruhigt war. Es wird schwer fallen, für diese genauen Fragen irgend eine harmlose Erklärung zu finden! Man scheint sich vor allem schon jetzt auf die Schulanmeldungen im kommenden Jahre vorzubereiten, wie die Frage nach den im Jahre 1927 geborenen Kindern beweist.

Man kümmert sich ferner um die schon arbeitenden Geschwister der Minderheitsschüler und um ihre Arbeitsstelle. Den Höhepunkt stellt aber die Frage nach den Geschwistern der Eltern und nach deren Beschäftigung dar! Will man denn dem deutschgesinnten Oberschlesier unter allen Umständen sogar die Ruhe innerhalb ihrer Familie nehmen?

Die deutschen Eltern haben bisher jeden Versuch eines Eingriffs in die Erziehungsrechte auszuscheiden gemußt, und selbst der Verlust ihrer Arbeitsstätte hat sie nicht umstimmen können. Man glaubte, daß mit Beginn des neuen Schuljahres wieder Ruhe in der Schulfrage eintreten wird. Diese Hoffnung wurde enttäuscht.

Neue Arbeitskämpfe in der Eisenindustrie?

Die Arbeitgeber sollen eine Senkung der oberschlesischen Löhne auf das Dombrowaer Niveau anstreben

Wie verlautet, beabsichtigt die oberschlesische Eisenhüttenindustrie, nachdem sie den Reford-Tarif bereits gekündigt hat, auch die Kündigung der Sammelverträge. Sie soll diesen Schritt schon für die nächsten Tage vorhaben. Die ersten Verhandlungen über die Gestaltung neuer Sammelverträge sollen schon in der kommenden Woche gepflogen werden. Ein polnisches Blatt berichtet, daß die Eisenhüttenindustrie beabsichtigt, die oberschlesischen Löhne den erheblich niedrigeren des Dombrowaer Reviers anzugleichen, da sie sonst mit der Industrie des benachbarten Gebiets nicht konkurrieren könne.

in einen italienischen Streik getreten, d. h. sie erschienen wohl zur vorgeschriebenen Zeit an der Baustelle, arbeiteten aber nicht. Durch das Eingreifen des Arbeitsinspektors kam es am Mittwoch zu einer Einigung, indem sich die Baufirma Pogoda bereit erklärte, die Lohnerhöhung vorzunehmen, mit der sich die Arbeiterschaft einverstanden erklärte. Gestern früh nahmen die Leute wieder ihre Arbeit auf.

Chemische Fabrik in Nikolai soll stillgelegt werden

Beim Demobilisationskommissar ist ein Antrag der chemischen Fabrik Zeumer in Nikolai eingelaufen, wonach die Fabrik stillgelegt und die Angestellten entlassen werden sollen. Vor seiner Entscheidung wird der Demobilisationskommissar die Verhältnisse der Fabrik an Ort und Stelle prüfen.

Der italienische Streik in Königshütte beendet

Wegen Lohnunterschieden sind am Montag die beim Bau des polnischen Volkshauses an der Sienkiewicza beschäftigten Arbeiter

Sensation im Gordon-Bennet-Preis

Haben die Polen das große Luftrennen gewonnen?

Im Gordon-Bennet-Preis, dem klassischen Ballonnenrennen, das seit dem Jahre 1906 regelmäßig ausgetragen wird, hat es eine kleine Sensation gegeben. Am 2. September wurden die sechs Ballons abgelassen. Schon am nächsten Tag mußte ein französischer und der einzige deutsche Ballon, der an dem Wettbewerb teilgenommen hatte, niedergehen, während die anderen vier ihre Fahrt fortsetzten. Als nächster mußte der belgische Ballon niedergehen. Wesentlich länger blieb der amerikanische Ballon in der Luft, der von den vorjährigen Gordon-Bennet-Sieger, dem amerikanischen Kapitanleutnant Settle gesteuert wurde. Settle ist besonders durch seinen Stratosphärenflug bekannt geworden, den er seit langem vorbereitete, der aber zu keinem Erfolg führte. Die beiden anderen Ballons, ein weiterer amerikanischer und ein polnischer, blieben zunächst verschollen, so daß Kapitanleutnant Settle mit einer Flugstrecke von 1230 Kilometern nach dem vorläufigen Ergebnis unbestrittener Sieger war. Ihm folgten die Belgier mit 440 Kilometer, die Deutschen mit 430 Kilometer und die Franzosen mit 250 Kilometer.

Die Besorgnis um die beiden verschollenen Ballons wuchs immer mehr. Am 12. September endlich, zehn Tage nach dem Start, wurde die Besatzung des amerikanischen Goodhear-Ballons gefunden, der von dem bekannten amerikanischen Piloten van Orman gesteuert worden war. Die Flieger waren halb verhungert und völlig erschöpft. Sie hatten in einem Gewittersturm mitten in einem riesigen Waldgebiet landen müssen. Neun Tage waren sie umhergeirrt. Der Verzweiflung nahe, zerschritten sie eine Telefonleitung, und die Telegraphenarbeiter, die die schadhafte Stelle suchten, fanden sie endlich auf.

Am selben Tage wurde auch die Besatzung des letzten Ballons gefunden. Die polnischen Flieger Hauptmann Sinik und Leutnant Bursinski. Die Polen geben an, eine Strecke von 1400 Kilometern zurückgelegt zu haben. Diese Angabe wird jetzt von einer Kommission untersucht. Da nicht anzunehmen ist, daß die Kommission zu einem anderen Ergebnis kommt, ist mit der Er-

klärung des polnischen Sieges zu rechnen. Sollte die Kommission den polnischen Sieg anerkennen, so würde der Gordon-Bennet-Preis der Luft in nächsten Jahre in Polen ausgetragen werden.

Eine neue Bergarbeiterfront

Die Ersatz-Arbeitsgemeinschaft der polnischen Verbände.

Nachdem die christlichen und sanatorischen polnischen Bergarbeiterverbände aus „patriotischen“ Gründen die Arbeitsgemeinschaft mit den deutschen Gewerkschaften verlassen haben, ist ihr Zusammenschluß zu einer neuen polnischen Front der Bergarbeiter erfolgt. Die neue Koalition sind eingegangen: der Christliche Berufsverband (Ch. B. — Hante), der Sanacja-Verband der Bergarbeiter (S. B. Zw. Gór. — Grajz), die Vereinigung der Christlichen Berufsverbände (Zj. Ch. B. — Musiol) und der Zentrale Berufsverband (Centr. Zw. Zaw. — Rubin).

Das Programm der neuen polnischen Arbeitsgemeinschaft ist die Interessenvertretung ihrer Mitglieder und die Anknüpfung der Sozialisierung der oberschlesischen Betriebe, besonders der Bergwerke. Die Führung der neuen Organisation liegt in den Händen des Sanacja-Senators Grajz. Der sozialistische Zentrale Bergarbeiterverband (C. B. G.) und der sanatorische S. B. sind der neuen polnischen Arbeitsgemeinschaft ferngeblieben.

Ungefährliches Material

Die bei den Chwallowitzer Haussuchungen beschlagnahmten Schriftstücke zurückgegeben.

Wir berichteten vorgestern über Haussuchungen, die durch die Polizei am Dienstag bei deutschen Einwohnern in Chwallowitz vorgenommen wurden. Die beschlagnahmten Schriftstücke, worunter sich hauptsächlich Material der Deutschen Partei befand, sind den Betroffenen am Mittwoch wiederum ausgehändigt worden, nachdem sich die Harmlosigkeit der gefundenen Papiere herausgestellt hatte.

Kattowitz

Spanische Diplomaten in Kattowitz

Am Sonntag, um 6,15 Uhr, werden 30 spanische Diplomaten in Kattowitz eintreffen.

Arztbesuch. Den Sonntagsdienst der Ärzte für die Allgemeine Krankenkasse versehen Dr. Konieczny, ul. Sw. Jana 1/3 und Dr. Jang, ul. Wita Stwojza 3.

Kostenloser Kurzaufenthalt für Kriegsinvaliden. Auf Grund der Bemühungen des alten Wirtschaftsverbandes der Kriegsinvaliden und Hinterbliebenen ist dem Invaliden Karl Konka aus Birkenhain eine vierwöchige kostenlose Erholungskur in Bad Jastrzemb zugebilligt worden.

Ausgabe von Kaffeewürfeln und Mehl. Die nächste Ausgabe von Kaffeewürfeln und Mehl an die Stadtkassen von Groß-Kattowitz erfolgt am kommenden Sonnabend im Obdachlofenstahl „im Ks. Bospiecha“ in Balenze.

Große Trinkfeier um 2 Groschen teurer! Die städtische Preisprüfungscommission teilt mit, daß große frühe Trinkfeier eine entsprechende Verteuerung erfahren haben.

Auszahlung der Monatsbeihilfe an arbeitslose Kopparbeiter. Nach einer Mitteilung des städtischen Arbeitsvermittlungsamtes erfolgt die nächste Auszahlung der Monatsbeihilfe an die arbeitslosen Kopparbeiter am Mittwoch, den 27. September.

Kriegsinvaliden zur Beachtung! Nach erfolgter Verlegung befindet sich die Fürsorgestelle für die Kriegsinvaliden aus dem Stadt- und Landkreis Kattowitz im Gebäude des Kattowitzer Landratsamtes, Zimmer 18.

Neupflasterung des Bürgersteiges auf der Polna. Gegenwärtig werden auf der Polna in Kattowitz Neupflasterungen des Bürgersteiges entlang der neuen Häuserfront, sowie Straßenausbesserungsarbeiten vorgenommen.

Fachkursus in der Technischen Lehranstalt. Das schlesische Handwerks- und Industrie-Institut beabsichtigt Mitte Oktober im der Technischen Lehranstalt einen Fachkursus für Dreher, Schlosser, Mechaniker und Elektromonteurgehilfen abzuhalten.

Esperantokurse. Wie in früheren Jahren veranstaltet der Verein der Esperantofreunde während der Herbstferien in Kattowitz in der Wirtschaftsschule, ul. Szolna 5, Zimmer 30, einen Lehrkursus in Esperanto für Anfänger.

Mißglückter Einbruchversuch. Am Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, versuchten Heinrich S., Werner R., und Leo M., alle drei junge Burken, einen Einbruch in die Dampfmaschine „Beik“ auf der Stawowa 9 zu verüben.

Wieder zwei Taschendiebstähle. In einer Restauration auf der Wühlstraße wurde dem Chauffeur Edward Ligon aus Kattowitz ein Briefstapel mit dem Führerschein und anderen Dokumenten gestohlen.

Von einem Betrunknen angefallen. Gestern, vormittags gegen 4,10 Uhr, kam es an der Ecke Mikolowska und Kamienna zu einer Schlägerei, die ein Betrunkener verursachte.

Quartalsversammlung der Elektrotechniker. Unter Vorsitz des Obermeisters Schmatloch fand die 3. Quartalsversammlung der Kattowitzer Elektrotechniker-Zwangsgewerkschaft statt.

Capitol Beuthen startet heute zur Eröffnung der neuen Saison Gerhard Lamprechts Meisterwerk „Spione am Werk“.

„Hitlerjunge Quer“

Oberschlesische Erstaufführung. Heute abend um 8,0 Uhr findet in den Kammertheaterräumen in Beuthen die überschlesische Erstaufführung des unter dem Protektorat des Reichsjugendführers Balbur von Schirach hergestellten Films „Hitlerjunge Quer“ statt.

Am gestrigen Donnerstag gelangten vor der Kattowitzer Ferienstrafkammer zwei Prozesse gegen sechs Angeklagte zum Austrag, weil sie in den Kreisen Kattowitz und Pleß wissentlich Falschgeld in Umlauf setzten.

Im ersten Falle wurde gegen den Arbeiter Ignaz Grzybowski, den Landwirt Stanislaus Broblemowski, beide in Zawodzie wohnhaft, sowie gegen den Arbeiter Franz Miszel aus Siemianowicz verhandelt.

Aus der gerichtlichen Beweisaufnahme war folgendes zu entnehmen: Am 27. Februar d. J. begaben sich Grzybowski und Broblemowski nach dem Anwesen der Eheleute Sojka in Mikolaj, um dort zwei Schweine gegen den Preis von 210 Zloty zu kaufen.

arretierte bereits am nächsten Tage die beiden Gauner auf Grund einer genauen Beschreibung der Geschädigten.

Das Urteil fiel hart aus und lautete für die beiden ersten Beklagten auf je 3 Jahre und für den Angeklagten Miszel auf zwei Monate Gefängnis.

Letzterem wurde eine Bewährungsfrist für die Zeitdauer von drei Jahren gewährt. Das Gericht sah von einer sofortigen Arretierung des Broblemowski ab, da er ein Anwesen besitzt und Vater mehrerer unversorgter Kinder ist.

In einem zweiten Prozeß hatten sich die Brüder Franz und Vincent Kubina aus Schwientochlowitz und ein gewisser Bartusz, ohne ständigem Wohnsitz, zu verantworten.

Gewinne der Staatslotterie

Ohne Gewähr.

1. Ziehung.

- 15 000 Zloty auf Nr.: 58 627, 105 417. 5 000 Zloty auf Nr.: 10 502, 23 226, 72 677, 78 357. 2 000 Zloty auf Nr.: 7746, 11 607, 13 438, 21 851, 30 246, 30 582, 34 071, 47 530, 50 061, 55 869, 63 156, 74 378, 99 967, 126 418, 127 096, 140 950, 145 689.

2. Ziehung.

- 15 000 Zloty auf Nr.: 6900, 31 246. 10 000 Zloty auf Nr.: 21 127. 5 000 Zloty auf Nr.: 59 555, 95 588. 2 000 Zloty auf Nr.: 8828, 37 280, 40 652, 40 946, 30 520, 85 363, 95 829, 104 048, 108 372, 105 520, 107 154, 117 280, 135 028, 151 806. 1 000 Zloty auf Nr.: 2653, 5543, 18 494, 22 136, 23 618, 24 620, 26 579, 31 748, 35 610, 37 620, 41 085, 47 934, 49 659, 51 086, 50 750, 58 311, 60 034, 63 910, 67 347, 75 645, 80 316, 81 689, 83 516, 87 992, 92 147, 97 019, 99 415, 99 434, 102 413, 104 180, 107 627, 112 934, 114 178, 116 732, 119 029, 122 016, 127 218, 136 749, 143 417, 145 758, 146 905, 150 275, 151 892, 152 653.

Rache einer verschmähten Braut

Ohrfeigenszene in der Kirche.

In der Pfarrkirche in Miottel, Kreis Lublitz, kam es für ein Brautpaar zu einem überaus peinlichen Zwischenfall. Als das Paar die Kirche betrat, um sich trauen zu lassen, bemerkte der Bräutigam zu seinem Entsetzen an den Stufen des Altars seine frühere Braut, die aus Solitz, Kreis Tarnowitz, stammt.

Kampf um Notschacht-Kohle

Vor einigen Tagen hielten die Wächter Blaszczoj und Pchmus vom Gute in Ornotowicz im Walde bei Alt-Dembinsko das Fuhrwerk von Karl P. an, das mit Kohle aus den Wiederschächten beladen war.

36 Notschächte bei Chrzanom verschüttet

Die betroffenen Erwerbslosen erhalten Arbeit.

Auch in der Krakauer Wojewodschaft bei Chrzanom gibt es eine Menge Notschächte, die sich auf dem Terrain der Jawornitzer-Grube befinden. In etwa 80 Schächten arbeiteten dort einige Hundert Erwerbslose.

Der fünfte Tote auf Modrzejomgrube noch nicht geborgen

Zu der schweren Katastrophe auf der Modrzejomgrube, die fünf Bergleuten das Leben kostete, erfahren wir, daß immer noch ein Toter unter den Gesteinsmassen begraben liegt.

Auf die Unglücksgrube soll eine Kommission vom Ministerium kommen, um die Ursachen des Unglücks zu prüfen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonnabend:

Bei nordwestlichen Winden und wechselnder Bewölkung einzelne Regenschauer, kälter.

Aussichten für die nächsten Tage:

Bei nordwestlichen Winden zunächst unbeständiges Wetter mit einzelnen Regenschauern und weiterer Abkühlung, zu Wochenbeginn Beruhigung der Wetterlage, teilweise aufheiterndes Wetter, nachts kalt, vereinzelt Fröste.



Stapellauf eines neuen englischen Kriegsschiffes.

Der Stapellauf des neuen englischen Kriegsschiffes „H. M. S. Leith“, das auf der Marinewerft von Dabonpost gebaut wurde.

Königshütte

Geschäftsstelle al. Stawowa (Teichstraße) 10. Tel. 483.

Gefährliche Schießübungen

Die Bewohner der ul. Podgorna, die in den Häusern hinter dem Königshütter Schießstand an der Katowicka wohnen, führen Klage, daß durch die dort abgehaltenen Übungen ihre Sicherheit stark gefährdet ist.

Vermißt. Der 17-jährige Richard Wisniewski von der Katowicka 45 entfernte sich am 3. September aus der Wohnung seiner Eltern und ist bisher nicht zurückgekehrt.

Auf der Straße zusammengebrochen. Die 31-jährige Genovefa Bernert von der Wandy 12 brach in der Nähe des Bahnhofes zusammen und wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Der falsche Sammler. Die Polizei stellte einen gewissen Leo Rowalczyk aus Schlesien fest, der bei verschiedenen Kaufleuten Spenden für einen Schützenverband einsammelte.

Wieder Fahrraddiebstähle. Während der Postbeamte Philipp Juda ein Telegramm in die Wohnung eines Advokaten auf der Wolnosci trug, entwendete ihm ein Unbekannter das vor dem Hause zurückgelassene Fahrrad.

Mitgliederversammlung des Deutschen Volksbundes. Die Bezirksvereinigung Königshütte des Deutschen Volksbundes hält morgen Sonnabend im Hotel „Graf Reden“ eine ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Revue der Kohlenwirtschaft in 1932

Der zwölfte Jahresbericht des britischen Bergamtes bestätigt jetzt, daß die Förderung der englischen Kohlenindustrie 1932 etwa 5 Prozent niedriger als in 1931 und die schlechteste seit über 30 Jahren gewesen ist, mit Ausnahme der Jahre 1921 und 1926, wo die Kohlenwirtschaft durch langanhaltende Sperrungen allgemein empfindlich gestört wurde. Die Arbeit auf den Zechen war aber unregelmäßiger, wie seit einem Menschenalter!

Weltkohlenförderung.

Die verheerenden Wirkungen der allgemeinen Depression von Handel und Industrie während der vergangenen vier Jahre auf allen Kontinenten kann man besonders gut an dem scharfen Rückgang der Kohlenförderung überall auf der Erde in dieser Periode erkennen, welcher reichlich ein Viertel der Gesamtproduktion ausmachte.

In Europa fiel die Produktion mit Ausschluß der Sowjetunion von 595 Millionen t in 1929 auf annähernd 451 Millionen t in 1932, oder um etwa ein Viertel.

In den Vereinigten Staaten sank die Kohlenförderung von insgesamt 544 Millionen t in 1929 auf 317 Millionen t in 1932, also sogar um zwei Fünftel.

Seit Ende 1929 erfolgte gleichzeitig eine bedrohliche Anhäufung der Haldebestände von Kohlen und Koks auf den Zechen. Im Verlaufe von 1930 vermehrten sich diese um das Zweieinhalbfache und waren am Ende 1932 dreimal größer als zu Ende 1929.

Die Kohlenförderung der einzelnen Länder Europas war 1932 folgende:

Deutschland 103,09 Millionen, oder 13,68 Millionen weniger als 1931. Frankreich 45,54 Millionen, oder 8,70 Millionen weniger als 1931. Polen 28,38 Millionen, oder 9,28 Millionen weniger als 1931. Belgien 21,08 Millionen, oder 5,54 Millionen weniger als 1931. Alles zusammen betrug der Produktionsverlust dieser Staaten 32 Millionen t, das sind 14 Prozent im Vergleich mit 1931.

In Sowjet-Rußland dagegen allein stieg die Kohlenförderung von etwa 52 Millionen t in 1931 auf über 56 Millionen t in 1932 einschließlich der außerhalb Europas in Sibirien geförderten Kohlen.

Kohlenexporte der verschiedenen Staaten

Die zusammengefaßten Mengen der von den wichtigsten Produktionsländern Europas, ausschließlich der Sowjetunion, im Jahre 1932 exportierten Kohlen betragen 77,43 Millionen t, gegenüber 92,03 Millionen t in 1931, und 113,07 Millionen t in 1929.

Verschiffungen von Bunkerkohlen, soweit diese getrennt registriert worden sind, waren 16,35 Millionen t in 1932, 18,65 Millionen t in 1931 und 20,75 Millionen t in 1929.

Kohlenexporte von Deutschland beliefen sich auf 17,91 Millionen t, oder 4,64 (21 Prozent) weniger als in 1931. Polen auf 9,74 Millionen t, oder 3,37 Millionen t (26 Prozent) weniger.

Die Verluste Deutschlands entstanden hauptsächlich auf den Kohlenmärkten von Holland, Italien und Frankreich. Im Falle von Polen wesentlich infolge der Minderung der Ausfuhr nach Skandinavien und den Ostsee-Märkten.

Britische Kohlenförderung

Die Kohlenproduktion Groß-Britanniens war im vorigen Jahre 208 1/2 Millionen t, oder 4,9 Prozent, geringer als in 1931 und 19,1 Prozent schwächer als 1929.

Dies war der niedrigste in den letzten 34 Jahren registrierte Stand, ausgenommen natürlich 1921 und 1926, als die Förderung durch die großen nationalen Kohlenstreiks völlig unterbunden wurde.

Britischer Kohlenexport

Verschiffungen britischer Kohlenladungen nach dem Auslande betrugen 1932 rund 38,90 Millionen t; das sind 9 Prozent weniger als in 1931.

Der Ausfall der britischen Kohlenausfuhr in 1932 wurde in erheblichem Maße durch die während des Jahres auferlegten neuen Importbeschränkungen von Brennstoffen nach Frankreich, Belgien und Deutschland verursacht.

Ferner legte Italien eine Landungstaxe von 2 1/2 Lire per t im Januar 1932 auf alle auf dem Seewege importierte Kohle.

Spanien erschwerte die Einfuhr durch die Verpflichtung der einheimischen Kohlenkonsumenten, einen Mindestprozentualer nationaler Kohle zu verwenden.

Der Freistaat Irland verordnete im Juli 1932 eine Importsteuer von 5/- Schilling per t auf sämtliche Kohlenimporte Britanniens.

U. S. von Nordamerika dekretierte am 6. Juni vor. Jahres unter dem U. S. Revenue Act, 1932, einen Zoll von 2 Dollar per t auf Importkohle von Deutschland und England. Gegen diesen Beschluß ist von beiden Staaten bei den amerikanischen Gerichten wegen Zweifel an der Gesetzmäßigkeit dieser Aktion (Verstoß gegen die Meistbegünstigungsklausel der betreffenden Handelsverträge) Einspruch erhoben worden, worüber eine definierte Entscheidung der höchsten Instanz noch aussteht.

In weiteren Staaten haben Devisen- und Börsenmanöver den freien Lauf des Kohlenhandels ernstlich gehindert.

Zwangslieferungen (genannt Reparationen)

1932 kamen die Brennstofflieferungen Deutschlands auf Rechnung des Versailler Diktats nach Frankreich, Italien und Griechenland zum Ende.

Dies konnte aber dem britischen Kohlenexport weder nach Frankreich mehr helfen, wo inzwischen Kontingentierung und Importbeschränkungen in Kraft getreten waren, noch nach Griechenland, wo jetzt russische und türkische Kohlen zu Dumpingpreisen heftig konkurrierten, sowie Polen sich zu guter Letzt erfolgreich dem Wettkampf angeschlossen hatte.

Als Resultat der Aufhebung des Haager Abkommens durch das Hoover-Moratorium und den Schlußakt in Lausanne, erfolgte seitens der italienischen Regierung die sofortige Streichung des nach dem Protokoll im Haag von August 1929 England von den Entente-Fremden als Gegenleistung zugesprochenen Kontrakts zur Lieferung von 3 000 000 t Stückkohlen an die italienische Staatsbahn, trotzdem erst knapp 1 800 000 t abgenommen worden waren.

Nunmehr ist auch hier das Feld für den offenen Wettbewerb aller Staaten von neuem freigegeben.

Italiens Kohlenlieferanten

England an erster, Deutschland an zweiter, Polen an dritter Stelle.

Das Mailänder Wirtschaftsblatt „Il Sole“ veröffentlicht eine Uebersicht über die Stellung der einzelnen Kohle liefernden Länder im italienischen Kohlenimport. Demnach steht England bei weitem an der Spitze; es deckt (berechnet für den Zeitraum von Januar bis einschließlich Mai 1933) 60 Prozent des gesamten italienischen Imports. In welchem Abstand folgt Deutschland, das 17 Prozent des Gesamtimports deckt. Polen ist mit 8 Prozent, Sowjet-Rußland mit 6 Prozent, das Saargebiet mit 4 Prozent, die Niederlande mit 2 Prozent, die Türkei mit 1 Prozent vertreten. Auf sonstige Länder entfallen insgesamt 2 Prozent. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres hat England seine Lieferungen um 5 Prozent, Deutschland die seinen um 2 Prozent vermindert. Hingegen hat der Import aus dem Saargebiet um 2 Prozent, der aus der Türkei um 14 Prozent, der aus Polen um 21 Prozent zugenommen. Die stärkste Zunahme haben indessen die Importe aus Rußland mit 79 Prozent und aus den Niederlanden mit 69 Prozent (!) erfahren. Der englische Import nach Italien mindert sich mengenmäßig um 107 000 t, der deutsche um 13 000 t.

Gdingen wirbt um den Tschechenransit.

a. Den Gdingener Hafen besucht am 15. September schon wieder eine Reisegesellschaft von 150 Kaufleuten aus Mähren und dem Tschechen Schlesien, die von der Prager Propagandastelle des Gdingener Hafens organisiert worden ist. Es ist dies in diesem Jahre bereits die sechste Reisegesellschaft dieser Art, ohne daß der Gdingener Hafen aus diesen Reisen bereits anderen als propagandistischen Nutzen gezogen hätte. Seit dem 1. Juli gibt es zwar im Gdingener Hafen eine besondere tschechoslowakische Freihafenzone, die aber nichts anderes als ein völlig leeres, der Zukunft harrendes Gelände am Hafen darstellt, denn sie ist von der Tschechoslowakei nicht abgenommen worden und es hat auch nicht den Anschein, als ob dies in nächster Zeit geschehen sollte.

Gegen eine Verlängerung der Roggenvermahlungsvorschriften

Der Verband der Industrie- und Handelskammern hat sich in der Frage der Verlängerung der Verordnung vom 31. August 1932 über die Roggenvermahlung um ein weiteres Jahr noch vor dem Ablauf am 31. August 1933 an den Innenminister gewandt und diesem den Standpunkt der interessierten Wirtschaftskreise übermittelte.

Nach Ansicht der Mühlenindustrie und der sonstigen interessierten Kreise hat die Anwendung der Standardisierungsnormen für Mehl schädliche Wirkungen, da sie eine Verminderung des Verbrauchs und gleichzeitig eine Preissenkung im Gefolge hat. Eine einheitliche Regelung der Getreideaumahlung im Verwaltungswege, die in gewissem Sinne in Zeiten von Mißernten notwendig sei, um den Bedarf des Inlandsmarktes zu sichern, verliere ihren Zweck in Zeiten übermäßigen Angebots am Getreidemarkt, wie dies gegenwärtig der Fall sei, völlig.

Auch ohne Einflußnahme der Verwaltungsbehörden werden sich im Geschäftsleben auf Grund des freien Wettbewerbes bestimmte Roggenmehltypen von selbst herausbilden, für welche ausreichende Absatzmöglichkeiten vorliegen.

Der Verband meint, daß die gegenwärtige Lage stärker als zu irgend einer anderen Zeit gegen die Einführung aller Erschwerungen des freien Wirtschaftslebens spreche und beantragt, daß die Verordnung über den Roggenvermahlungszwang nicht mehr verlängert werde. Da eine diesbezügliche Verordnung bis heute nicht erschienen ist, ist anzunehmen, daß sich der Innenminister den Gesichtspunkten der Handelskammern angeschlossen hat und die Verordnung über den Roggenvermahlungszwang nicht mehr verlängern wird. Damit ist die Mühlenindustrie von den drückenden Vorschriften wieder befreit.

Bilanz der Bank Polski

für die erste Septemberdekade.

r. Im Laufe der ersten Dekade des Monats September stiegen der Goldbestand bei der Bank Polski sowie die Devisenbestände und die ausländischen Geldsorten, ferner der Bestand an polnischen Silbermünzen und Billons. Dagegen verringerte sich die Summe der Kredite bei der Bank Polski und der Bestand der diskontierten Staatsschatzscheine sowie der Banknotenlauf.

Der Goldbestand stieg um 300 000 zł auf 473,3 Mill. zł, der Bestand an Devisen und ausländischen Geldsorten um 5,1 Mill. auf 80,2 Millionen zł.

Die Summe der Kredite verringerte sich um 15,7 Mill. zł auf 781,4 Mill. zł, das Wechselportefeuille um 13,8 Mill. auf 634,3 Mill. zł, die Summe der Lombardkredite um 1,7 Mill. auf 101,6 Mill. zł. Einer Verringerung unterlag auch der Bestand an diskontierten Staatsschatzscheinen um 200 000 zł auf 45,5 Mill. zł.

Der Bestand an polnischen Silbermünzen und Billons stieg um 9,3 Mill. auf 47,2 Mill. zł. Eine Verringerung zeigt der Umlauf von Billons, welcher am 11. dieses Monats 347 720 000 zł gegenüber 354 712 000 zł betrug. Der Bestand an Silbermünzen betrug gegenwärtig 248 237 000 zł gegenüber 250 384 000 zł am 1. d. Mts., der Rest besteht in Münzen, aus Nickel und Bronze.

Die Position „Sonstige Aktiva“ stieg um 10 000 000 zł auf 158,9 Mill. zł, die Position „Sonstige Passiva“ erhöhte sich gleichfalls um 4,2 Mill. zł auf 315,7 Mill. zł.

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten stiegen um 8,4 Mill. auf 172,3 Mill. zł. Der Banknotenlauf verringerte sich im Zusammenhang mit den anderen oben erwähnten Veränderungen um 4,1 Mill. auf 1000,3 Mill. zł. Entsprechend veränderte sich die Golddeckung und beträgt 44,13 Prozent (14 Prozent über der statutenmäßigen Norm) gegenüber 44,28 Prozent in der vorhergehenden Dekade.

Die Russenaufträge für die Eisenindustrie

a. — Der zweite diesjährige russische Auftrag auf 5000 t Walzeisen, den die Berg- und Hüttenwerke Modrzejow in diesen Tagen erhalten haben, fällt ebenso wie der erste unter das Sowpolborg-Abkommen für das laufende Jahr. Die übrigen russischen Walzeisenaufträge vergibt die Warschauer russische Handelsvertretung selbst unabhängig von diesem Abkommen. Ihr Auftragsvolumen ist für dieses Jahr auf etwa 150 000 t festgesetzt, also auf die doppelte Menge des Vorjahres, aber der größte Teil dieser Aufträge ist nicht nur bereits vergeben, sondern auch bereits ausgeführt. Die polnischen Walzeisenexporte nach der Sowjetunion beliefen sich bis 31. August d. Js. auf nahezu 110 000 t. Für den Rest des Jahres sind also nur noch einige kleinere Aufträge zu erwarten, daneben, wie man hier hört, ein Auftrag auf etwas über 1000 t Werkzeugstahl für die Bismarckhütte. Wie die Russenaufträge für das kommende Jahr ausfallen werden, ist zur Zeit noch völlig ungewiß und hängt in erster Linie vom gesamt-russischen Einfuhrplan ab, der erst in einigen Monaten für 1934 fertiggestellt werden wird.

Rußland will sich von der Einfuhr von Qualitätsstahl unabhängig machen.

Die Herstellung von Spezialstahl in der Sowjetunion ist ein verhältnismäßig junger Industriezweig. Während der letzten Zeit haben die Moskauer Werke „Serp i Molot“ und die Stalingrader Werke „Krasnij Oktjabr“ mächtige Kaliberstahlabteilungen gebaut und in Betrieb gesetzt, die den Bedarf der Traktorenwerke zu einem hohen Grade decken sollen. Im laufenden Jahre wurde in der Sowjetunion zum ersten Mal die Produktion von kaltgewalztem, rostfreiem Bandstahl, Kugellagerstahl, der sowohl in Elektroöfen als auch mittels des Duplexprozesses hergestellt wird, ferner von heißgewalzten und Kalisilberchrom usw. in die Wege geleitet. In der ersten Hälfte des laufenden Jahres ist die Produktion von Qualitätsstahl gegen das vorhergehende Jahr um 33,4 Prozent gewachsen. Gegenwärtig wird die Fabrik „Elektrostahl“ rekonstruiert, deren Leistungsfähigkeit auf 100 000 Tonnen Metall im Jahre gebracht werden soll. Ferner wird in Saporoschjo ein neuer Riesenbetrieb der Qualitätsstahlindustrie, unter Verwendung der neuesten Errungenschaften der Welttechnik gebaut. Wenn diese drei Werke der Qualitätsstahlindustrie wirklich ihre volle Leistungsfähigkeit erreicht haben und die Rekonstruktion der übrigen Betriebe beendet sein wird, kann die Sowjetunion von der Einfuhr hochwertiger Stahlsorten völlig unabhängig werden.

Staatsforsten gegen den Danziger Holzhandel

a. — Die große Offensive der polnischen Staatsforsten gegen den Danziger Holzhandel setzte bereits im Sommer v. Js. ein, als die Staatsforsten zum ersten Male den Export von Schnittmaterial über Gdingen statt wie bis dahin via Danzig in großem Umfange zu organisieren begannen. Ihr Export über Gdingen ist seither auf Kosten desjenigen über Danzig ständig gestiegen. Seit einigen Wochen haben die Staatsforsten nun auch den Ankauf von für den Export nach England bestimmten Sleepers aufgenommen, und auf die heftigen Angriffe, denen sie deswegen von Seiten des privaten Holzhandels ausgesetzt gewesen sind, enthüllen sie jetzt ihr wahres Motiv: auch dieser Schritt ist eine Kampfmaßnahme gegen den Danziger Holzhandel.

In den Wilnaer Blättern wird von der PAGED (Polska Agencja Eksportu Drzewa, der Exportorganisation der Staatsforsten) naheheuer Seite erklärt, die PAGED wolle durch den Ankauf von fremden, d. h. nicht aus den Staatsforsten stammenden Sleepers die besonders in Nordostpolen großen Einfluß besitzenden Danziger Holzhandelsfirmen aus dem polnischen Geschäft verdrängen. Den Danziger Holzhandlern wird dabei nachgesagt, sie hätten den polnischen Produzenten nur ausgenutzt und ausgebeutet. Hierbei wird von Danziger Seite daran erinnert, daß der Danziger Holzhandel die nordostpolnische Holzwirtschaft in ihrem Exportsektor seit Jahrzehnten finanziert und ihr dadurch die Exporte überhaupt erst ermöglicht hat, — und man kann wohl auch annehmen, daß diese Holzwirtschaft sich auf den Export via Danzig überhaupt nicht eingelassen hätte, wenn er nicht auch für sie ein gutes Geschäft bedeutet hätte. Es erscheint jedenfalls seltsam, daß im Augenblick der Verständigungsverhandlungen zwischen Warschau und Danzig ein Staatsunternehmen, gestützt auf die Kredite der staatlichen Landeswirtschaftsbank, eine neue wirtschaftliche Offensive gegen die Freie Stadt unternimmt.

Die Handelsvertragsverhandlungen

a. — Nur noch vier Wochen trennen uns vom Inkrafttreten des neuen Zolltarifs am 1. Oktober d. Js., und außer dem wenig bedeutenden Zollabkommen mit Belgien ist noch keiner der in Unterhandlung stehenden anderen neuen Handelsverträge abgeschlossen worden. Ueber den österreichischen Vertrag wird jetzt bereits im zehnten Monat unterhandelt, und immer wieder tauchen neue Schwierigkeiten auf, die einen endgültigen Abschluß hinauszögern. Die seit dem 5. September in Paris währenden polnisch-französischen Ver-

handlungen gehen nur sehr langsam voran, und bezüglich der Verhandlungen mit der Tschechoslowakei, deren Beginn auf den 15. September angesetzt ist, sieht man allgemein den größten Schwierigkeiten entgegen. Alle diese Verhandlungen sind deswegen so außerordentlich schwierig, weil keiner der mit Polen verhandelnden anderen Staaten eine klare Vorstellung davon hat, was die andern Staaten heraushandeln werden und welche Zollzustände Polen auf seinen neuen Tarif überhaupt insgesamt zu machen gedenkt, d. h. welchen Wert die polnische Meistbegünstigung nach dem 11. 10. d. Js. überhaupt noch besitzen wird. Dazu kommt, daß sämtliche Kontingentabkommen mit anderen Ländern mit alleiniger Ausnahme desjenigen mit der Tschechoslowakei, dessen Lieferungen ausschließlich an den polnischen Staat als solchen gehen, für die Kontrahenten Polens ihren Wert oder wenigstens ihren bisherigen Wert zu verlieren drohen, da die Kontingentabkommen ja keine Zollabreden enthalten. Das Land, mit dem die Verständigung in dieser Frage am ehesten möglich werden wird, dürfte die Sowjetunion sein. Das bereits verschiedentlich in der Presse angekündigte polnisch-russische Kontingentabkommen ist grundsätzlich bereits abgeschlossen und steht vor der Unterzeichnung. Das Abkommen verpflichtet einseitig nur Polen zur Gewährung von Einfuhrkontingenten zu bestimmten Zollsätzen, die eine Gegenleistung für die von der Sowjetunion an die polnische Eisenindustrie vergebenen Aufträge auf Walzmaterial darstellen sollen.

Direktes Kabel Warschau—London.

a. Eine direkte Kabelverbindung Warschau—London soll in kurzer Zeit eröffnet werden. Während die bisherige Kabelverbindung nach England teils über Holland, teils über Belgien führt, soll in Zukunft eine ständige Verbindung über Deutschland und Belgien nach London geschaffen werden.

Die polnische Auswanderung.

Aus Polen wanderten im vergangenen Monat 3742 Personen aus, bei einer Rückwanderung im gleichen Zeitraum von 1574 Personen. In den ersten sieben Monaten des laufenden Kalenderjahres betrug die Zahl der Auswanderer 21 941 und die der Rückwanderer 12 047. Das Hauptziel der polnischen Auswanderung bildet noch immer Frankreich, wohin Januar/Julii 1933 allein 6928 Personen auswanderten. Hinter Frankreich kommt aber unmittelbar Palästina, welches Januar/Julii 1933 das Wanderziel von 5386 Personen bildete, davon im vergangenen Juli allein von 1014 Personen. Gegenüber den Jahren vor der Weltwirtschaftskrise ist Deutschland als Ziel der polnischen Wanderbewegung nahezu völlig ausgeschieden. In den ersten sieben Monaten 1933 überschritt die Zahl der Rückwanderer aus Deutschland mit 444 die der Einwanderer nach Deutschland in Höhe von 305.

Kartellbestrebungen in der Gummischuhindustrie.

Auf Anregung amtlicher Stellen ist in Lodz ein Syndikat der polnischen Gummischuhfabrikanten in Bildung begriffen. Die bisherigen Bemühungen um Ausschaltung der gegenseitigen Konkurrenz waren lange ohne Erfolg geblieben, da die Frage der Kontingente für die Ausfuhr ein ernstes Hindernis der Einigung bildete. Jetzt soll auch die Frage eines Ausfuhrsyndikats geregelt werden. Die endgültige Stellungnahme soll am 15. September dem Handelsminister bekanntgegeben werden. Im Einigungsfalle ist eine Verständigung mit der tschechoslowakischen Schuhfabrik Bata in Aussicht genommen.

Amerikanische Auftrags Hoffnungen der Böttcherei.

In der Lodzer Holzverarbeitenden Industrie bildet die Ausfuhr von eichenen Fässern nach den Vereinigten Staaten infolge Aufhebung der Prohibition Gegenstand großer Hoffnungen. Der Rat der polnischen Handwerkskammern bemüht sich um die Bildung einer Organisation, welcher die Verteilung der Aufträge und Erlangung der erforderlichen Kredite obliegen soll. Zuversichtliche Schätzungen wollen von einem nach Polen zu erwartenden Gesamtauftrag von etwa 100 Millionen zł wissen.

Unstimmigkeiten in der Seidenindustrie.

In der Lodzer Textilindustrie hat die Errichtung eines Veredelungsbetriebes für Seidengewebe in Rokice zu einem Abkommen mit der „Vereinigung der polnischen Seidenfabrikanten“ geführt, welche die größeren Werke der Branche zusammenfaßt. Auf Grund dieser Abmachung hat sich das Werk in Rokice zur Erteilung von Sonderpreisen verpflichtet, die ausschließlich den Mitgliedern der Vereinigung zugutekommen sollen, wobei man Veredelungsaufträge von Nichtmitgliedern abzulehnen gedenkt. Die kleinen Firmen der Seidenbranche haben sich nun beschwerdeführend an den Handelsminister gewandt und weisen darauf hin, daß dieses Abkommen die Kleinindustrie schädige und das Kartellgesetz verletze.

Tendenz der Effektenbörse

Warschau: Dollar und Pfund wieder schwächer.

Warschau, 15. September. (Eigener Drahtbericht).

Dollar und Pfund erfuhren gestern einen weiteren Rückschlag. Schon vorbörslich wurden Dollarnoten billiger gehandelt und zwar um 6 Groschen mit 6,18. Die Bank Polski zahlte erst 6,18 und setzte dann ihren Ankaufskurs noch auf 6,13 herab, das heißt um 7 Groschen niedriger als am Vortage. Die internationale Arbitrage stellte sich auf 6,18 und die offizielle Notiz kam dann für Devisen Newyork auf 6,20 und für Kabel auf 6,21, während Noten außerbörslich 6,17 bis 6,18 bezahlt wurden. Schwächer lag, wie gesagt, auch das Pfund, Devisen London kam 13 Groschen billiger 28,49 und Pfundnoten im Privatverkehr 28,50. Im übrigen kam am Devisenmarkt Schweiz 21 Groschen teurer 171,10 und Holland 2 Groschen teurer 360,77. Etwas schwächer lagen wieder Marknoten, die im Privatverkehr 208,50 bis 208 bezahlt wurden, während Devisen Berlin mit 213,30 etwa unverändert lag. Goldrubel unverändert 4,72, Golddollar billiger 9—8,99.

Am Markt der festverzinslichen Papiere war die Tendenz recht fest, 7prozentige Stabilisationsanleihe zog auf 52,13 an, 4prozentige Dollarprämienanleihe auf 48,40, 6prozentige Dollaranleihe auf 60,50. Dagegen 4prozentige Serieninvestitionsanleihe 110,25. Das Geschäft beschränkte sich auf diese wenigen Papiere. Am Pfandbriefmarkt kamen 7prozentige landschaftliche Dollarpfandbriefe 44,50, 8prozentige Warschauer etwas schwächer 44,25, 4 1/2prozentige Landschaftliche kräftig erholt 44,50, 6prozentige Warschauer Obligationen von 1926 (8. und 9. Emission) behauptet 39. Am Provinzialpfandbriefmarkt wurden 8prozentige Lodzer mit 41,25 gehandelt, 8prozentige Kalischer 39,75 und 5prozentige Kalischer 46,50.

Am Aktienmarkt schrumpfte das Geschäft noch weiter ein. Lediglich mit Bank Polski-Aktien wurden gestern Umsätze getätigt. Die Notiz kam wieder etwas schwächer 81,75.

Berlin: fest.

Berlin, 14. September. (Eigener Drahtbericht).

Die bereits an der gestrigen Börse eingetretene Beruhigung vermochte heute weiter kräftige Fortschritte zu machen. Als Zeichen

des zurückkehrenden Vertrauens hatte das Publikum die vielfach noch vorhandenen Verkaufsaufträge in Kaufmittels umgewandelt, was bei der an verschiedenen Märkten herrschenden Materialleere zum Teil erhebliche Kursbesserungen zur Folge hatte. Beachtlich ist insbesondere das Anziehen des I. G. Farben-Kurses von 109 auf 113 Prozent, was auch einen verstärkten Anreiz für die übrigen Papiere auslöste. Von Montanwerten waren Buderus am kräftigsten mit plus 4 1/2 Prozent erhöht, doch konnten auch Klöckner erheblich befestigt mit plus 3 1/2 Prozent, Mannesmann mit plus 2 1/2 Prozent und Hoersch mit plus 2 Prozent eröffnen. Am Braunkohlenmarkt hatten Eintracht mit plus 6 1/2 Prozent den höchsten Eröffnungsgewinn zu verzeichnen; ihnen folgten Niederlausitzer mit plus 5 1/2 Prozent und Ilse Genüsse mit plus 3 Prozent. Ruhiger lagen Kaliwerte und chemische Papiere mit Ausnahme der erwähnten Farben, wiewohl auch hier die Erhöhungen gegenüber dem Vortagsschluss kaum unter 1 1/2 Prozent lagen. Chade waren um 1 Mark gedrückt, Lahmeyer konnten um 5 Prozent anziehen. Siemens gewannen 2 1/2 Prozent, Rhein-Elektra 3 Prozent. An den übrigen Märkten sind mit stärkeren Besserungen zu erwähnen Vogel Telefon mit plus 5 1/2 Prozent, BMW mit plus 3 1/2 Prozent, Berlin-Karlsruher mit plus 3 1/2 Prozent, Holzmann mit plus 3 1/2 Prozent, Bemberg und Deutsche Eisenhandel, die zunächst mit Plus-Plus-Vorzeichen erschienen, mit plus 5 bzw. 3 1/2 Prozent. Schubert & Salzer wurden im Verlaufe um 7 Prozent höher mit 160 festgesetzt. Reichsbankanteile zeigten ebenfalls erstmals eine kräftigere Erholung um 1 1/2 Prozent, BEW lagen 2 Prozent höher. Die feste Veranlagung der Aktienmärkte blieb nicht ohne Einfluß auf die festverzinslichen Werte, in denen das in den letzten Tagen beobachtete Angebot völlig nachgelassen hat und erstmals wieder Kaufaufträge der Kundschaft festzustellen waren. Von deutschen Renten lagen Altbesitz 1/2 Prozent, Neubesitz 1 1/2 Prozent über Vortagsschluss. Reichsschuldbücher zogen um 1/2 Prozent ca. an. Stahlbonds und Mittelstahl mit je 1 Prozent und Krupp je 2 Prozent höher. Auslandsrenten blieben zunächst noch unentwickelt. Im Verlauf hielt die ansteigende Tendenz mit Kursbesserungen von 1/2 bis 1 Prozent weiter an. Am Geldmarkt wurden unveränderte Tagesgeldsätze von 4 1/2 bzw. 4 Prozent genannt. Die Lage blieb ziemlich steif, Privatdiskonten waren weiter angeboten und wurden nur von den offiziellen Stellen aufgenommen. Reichswechsel und Reichsschätze hatten zu allen Terminen weiter nur kleines Geschäft.

Die feste Veranlagung der variabel gehandelten Wertpapiere blieb naturgemäß auf den Kassamarkt nicht ohne Einfluß, an dem fast ausnahmslos Kursbesserungen im Ausmaße von 1 bis 3 Prozent und darüber festzustellen waren. An den variablen Effektenmärkten wurde das Geschäft in der zweiten Börsenstunde etwas ruhiger, doch vermochten fast sämtliche Papiere ihren Tageshöchstgewinn zu halten. I. G. Farben gewannen gegen den Anfang weiter 1 1/2 Prozent, Siemens 2 1/2 Prozent und Schuckert 1 1/2 Prozent. Besonders fest veranlagt waren zum Schluß Schultheiß, die gegen den Anfang 4 1/2 Prozent höher schlossen.

Polnische Märkte

Warschauer Getreidebörse, vom 14. September 1933. Roggen 14,25—14,75, Weizen einheitlich 22—23, Weizen gesammelt 21—22, Hafer einheitlich 14 bis 15, Hafer gesammelt 13,50—14, Graupengerste 14,50—15, Braugerste 15,50 bis 16, Folgererbsen 21,00—23,00, Viktoriaerbsen 24—27, blaue Lupinen 9—10, gelbe 11—12, Winterraps 37—39, Winterrübsen 37—39, Sommererbsen 37—39, Weizenmehl Luxus 1. Gatt. 45 proz. 40—45, 1. Gatt. 65 proz. 37—40, 2. Gatt. 20 proz. 34—37, 3. Gatt. verschröten 20—25, Roggenmehl 65—65 proz. 1. Gatt. 20—27, 2. Gatt. 35 proz. 19—21, Schrotmehl 95 proz. 19—21, Weizenkleie Schale 9,50—10, Weizenkleie mittel 9—9,50, Roggenkleie 7,50—8,50, Lein-kuchen 16—16,50, Rapskuchen 13—13,50 Sonnenblumenkuchen 16,50—17, blauer Mohr 50—60. Stimmung: ruhig.

Posener Getreidebörse, vom 14. September. (Preise Parität Poson.) Roggen, Orientierungspreis, 1000 t, 14,50—14,75. Transaktionspreis, 30 t, 15,00, 105 t 14,75, 10 t 14,60. Weizen 19,50—20, Hafer, Orientierungspreis, 13—13,25. Transaktionspreis, 30 t 13,65, Gerste 691 grl. 14—14,50, 662 grl. 13—14, Braugerste 16—17, Roggenmehl 45 t 22,25—22,50, Weizenmehl 33—35, Roggenkleie 8,50—9, Weizenkleie 8,50—9, Weizenkleie 20 9,50—10, Raps 34—35, Rübsen 39—40, Viktoriaerbsen 18—21, Folgererbsen 21—23, Senfsamen 40—42, blauer Mohr 52—57, Speisekartoffeln 1 kg 11 gr. Stimmung: ruhig.

Deutsche Märkte

Breslauer Getreide-Tendenzbericht vom 14. September 1933. Bei stetiger Tendenz waren die Preise an der heutigen Börse ungefähr unverändert. Roggen lag eher eine Kleinigkeit ruhiger. Hafer und Wintergerste ca. 1—2 Mark mehr bezahlt als an der gestrigen Börse. Auf der erhöhten Preisbasis kam etwas reichlicheres Angebot heraus. Am Futtermittelmarkt ist die Tendenz bis auf Sojasechrot fest, die Preise für Sojasechrot liegen dagegen unverändert. Roggen- und Weizenkleie liegen unverändert. **Breslauer Produktenbörse**, vom 14. September. Getreide, Tendenz: Absatzbehinderung durch schlechte Wasserhältnisse. Brotgetreide und Gerste still, sonst ruhig. Weizen (schlesischer), Hektolitergewicht von 75 1/2 kg 180, von 77 kg 180, von 74 kg 178 1/2, Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht von 72 kg 146, von 74 kg 144,50, Hafer alt 130, neu 123, Brauserste, reinste neu 178, Braugerste, gute 170, Industrieernte 68—69 kg 155, 65 kg 152, Wintergerste 62 kg 4 zeilig 143, 68—69 kg 153. — Oel- und Samen-Tendenz: Leinsaat fester. Winterraps 30, Leinsamen 24, Senfsamen 30, Blauohn 40. — Kartoffeln: Tendenz: stetig. Speisekartoffeln rote und weiße 1,20, Fabrikartoffeln ab Verladestation für das Störkoprozent 8 1/2. — Mehl: Tendenz: ruhig. Weizenmehl (Type 70 proz.) 22,50—24,50, Roggenmehl 19,50—20,50, Auszugsmehl 28,50—29,50.

Metalle

London, 14. September. Amtliche Notierungen in Pfund Sterling für 1 engl. Tonne (1016 kg). Kupfer standard prompt 35 1/16—35,75, 3 Monate 35 1/16—35,75, settl. 36,75, Zinn standard prompt 216,50—216,75, 3 Monate 216,50—216,75, settl. 216,75, Blei sof. Lieg. 11,75, Terminlieferung 12,125, settl. 11,75, Zink sof. Lieg. 17, Terminlieferung 17,25, settl. 17, Elektrolytkupfer 38,625—39,50, bestselected 37,75—38, Elektrolytbares 39,50, Silber 18 1/16, fein 19,625, auf Lieferung 18 1/16, fein 19,75.

Warschauer Börse

vom 14. September 1933.

Bankaktien:	7% der Bank Rolny	83,25
Warschauer:	8% der Bank Gosp. Kraj.	94,00
Bank Polski	7% Oblig. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
	7% der Bank Gosp. Kraj.	83,25
	7% Oblig. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
	6% Oblig. der VI. Konvers.-Anl. der Stadt Warschau (1926)	
	8 und 9. Em.	39,00
Warschauer Devisenmarkt	7% ländliche Dollarparifandbr.	37,75
Verkauf:	4 1/2% ländliche	41,25
Holland	8% Kalischer	39,75
London	5% Kalischer	46,50
Newyork		
Newyork Kabel		
Paris		
Prag		
Schweiz		
Italien		

Prozentpapiere:	7% Staatsanleihe	52—52,50
	bis 52,13	
	4% Investitionsanl. Serien	110,25
	4% Prämiedollaranleihe	48,25—48,40
	6% Dollaranleihe	60,50
Pfandbriefe:	8% der Stadt Warschau	44—44,25
	8% der Bank Rolny	94,00

Berliner Effektenkurse

Renten.	Elektrizitätswerte:	
Aufwertungs-papiere:	AEG	18,50
Dt. Anleihe-Ablösungsschuld	Gesfürel (Ludwig Loewe)	73,25
Neue festverzinsliche Papiere:	Schuckert	87
7% Dt. Reichsanleihe v. 1929	Siemens & Halske	133,50
	Felten & Guilleaume	44,625
Bankaktien:	Transradio	82,30
Berl. Handels-Ges.	Accumulatoren	180
Commerzbank	Lahmeyer	103
Deutsche Bank u. Disc.-Ges.	Deutsche Kabelwerke	49,875
Dresdner Bank		
Reichsbank		
Preuß. Centr. Boden		
Montanwerte:	Kaliwerte:	
Huta Breslau	Salzdetfurth	150
Verein. Stahlwerke	Westeregeln	107
Phönix	Aschersleben	109,125
Gelsenkirchen*)		
Dtsch. Erdöl	Chemische Werte:	
Harpener	I. G. Farben	113,75
Mannesmann	Dynamit Nobel	53,50
Oberbedarf	Oberkoks	64,25
Laurahütte	Th. Goldschmidt	43,90
Mansfelder	Rütgerswerke	49,875
Ilse Bergbau	J. D. Riedel	32
Rhein. Braunkohle	Schiffahrtsaktien:	
Schles. Zink	Hanag	11
Hohenlohehütte	Nordd. Lloyd	11,875
Stolberger Zink	Hamburg-Süd	28
Leopoldgrube		
Preußengrube	Verschiedene Werte:	
	Conti-Gummi	132,875
Maschinen- und Metallwerte:	Charlottenb. Wasser	63
Orenstein & Koppel	Deutsche Cont. Gas	99,25
Kronprinz-Metall	Bemberg	42
Daimler	Allg. Kunstzijde Unie	59
Berlin-Karlsruher	Phil. Holzmann	58,125
Dt. Eisenhandel	Zellstoff Waldhof	34,75
Germania Portl.-Zement	A.-G. für Verkehrsw.	41,875
Schultheiß	Schultheiß	93,50
Hageda	Leonhard Tietz	10,50
Hackethal	Bearber	143,25
	Harb. Gummi Phönix	20
	Stöhr	98,50

Hamburger Warenmärkte

Hamburg, 13. September. **Brasilkaffee:** Die Brasilkaffeearten sind unverändert. Am Platz und nach dem Inland erhält sich regelmäßiges Bedarfs-geschäft zu letzten Preisen. Specials extra 38—41, Extra Prime 36—38, Prime 34—36, Santos Superior 31 bis 34, Goods 29—31, Rio und Sul de Minas 26—31 RM für 50 kg unverzollt ab Lager Hamburg. — Zentralamerikanischer Kaffee: Von Zentralamerika liegt nur wenig Angebot vor. Für Spitzenmarken wurden verschiedene Gebote nach draußen gelegt, doch führten dieselben bisher nicht zu Abschlüssen, da die Forderungen der Produzenten mit den hierigen Ideen nicht in Einklang zu bringen waren. Inlandsgeschäft ruhig. Preise unverändert. Salvador 45—68, Guatemala 45—76, Costa Rica 46—120, Marazopyne 59—90 RM für 50 kg ab Lager Hamburg. **Auslandszucker:** Effektivmarkt ruhig bei unveränderten Preisen. Der Terminmarkt lag gleichfalls ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 8/3, September 8/3 sh für 50 kg. **Baumwolle:** Tendenz: stetig. American Middling Universal Standard 28 mm st. 10,30 Dollarcents per lb. **Ole und Fette:** Im Zusammenhang mit den festeren Kursen für das Rohprodukt erhöhten die Harburger Mühlen ihre Leinölpreise für alle Termine um 75 Pfg. Im freien Markt sind Großbesten bei Gebot zu 30 RM zu kaufen Erdmüßel gleichfalls stetiger. Leinöl, netto, lose, ohne Faß prompt-Dezember 31,50, Januar-März 32 RM für 100 kg. Kokosöl Ceylon faß, einschli. Faß September-Dezember-Abladung 17 Pfund Sterling für 1016 kg. Erdmüßel roh in eisernen Leinölfässern September-Oktober 22 RM, Solabohnenöl roh in eisernen Leinölfässern September-Oktober 24, Palmkernöl roh in eisernen Leinölfässern September-Oktober 21,25, Rizinusöl erste Pressung vorzollt mit Barrels prompt und später 40,50, dto. zweite Pressung 37,50, Kokospalmkernöl-Fettsäure mit Barrels prompt 26 RM, Schweinefette je nach Farbe mit Tierces prompt 25 bis 33 Dänekronen, Hammeltalg je nach Farbe mit Fastage prompt 27—33, Rindertalg prima mit Fastage prompt 28—32, dto. sekunda 25 bis 27 RM für 100 kg. Baumwollsaatöl September-Oktober-Abladung 24/10 Pfund Sterling für

1016 kg ab Lager bzw. Fabrik Groß Hamburg. (Bei Leinöl wird für Holzbarrel ein Aufschlag von 3,50, für Eisenbarrel ein solcher von 3,25 RM für 100 kg netto erhoben.) **Getreide:** Für Brotgetreide sind die Käufer etwas zurückhaltender geworden. Letzte Preise waren nicht mehr voll zu erzielen. In Futtergerste blieb die Nachfrage weiter erhalten, das Angebot war gering. Auch Sommergerste findet nunmehr bessere Beachtung. In Hafer liegt kein nennenswertes Material vor, doch ist auch das Interesse nicht groß. An der Küste hat sich die Situation kaum verändert. **Baumwolle** **Bremen, 13. September.** Amtlich. Bremer Baumwolle loko 10,17. — Terminnotierungen: Oktober 9,97 B., 9,95 G., bez. nach Notiz 9,96. Dezember 10,45 B., 10,10 G., Januar 10,22 B., 10,20 G., bez. 10,21. nach Notiz 10,21. März 10,38 B., 10,37 G., bez. nach Notiz 10,38. 10,37. Mai 10,53 B., 10,53 G., bez. 10,53. Juli 10,70 B., 10,66 G., bez. nach Notiz 10,68. Tendenz: behauptet.

Redaktion des Handelsblattes: Dr. Fritz Guttmann.

Letzte Sportmeldungen

Sportfest in Ruda Der Sportklub Slavia-Ruda veranstaltet am 16. und 17. September ein Sportfest, zu dem alle Sportabteilungen des Vereins herangezogen werden.

Sonntags um 14 Uhr spielt die 1. Junioren-Fußballmannschaft. Um 16 Uhr treten die alten Herren Slavia gegen die gleichen von Polizei Kattowitz zusammen. Anschließend an das letzte Spiel veranstaltet die Bogabteilung einen Anfänger-Vorkampf offen für alle, auch Nichtmitglieder.

Sonntag, um 10 Uhr findet ein Tennis-Wettkampf Slavia — Stadion Krol-Guta statt; um 14 Uhr steigt ein Vorkampf der B-Mannschaft, darauf das Hauptspiel der A-Mannschaft um die D.-S.-Meisterschaft gegen R. S. Birkenhal. Während des Fußballspiels kämpfte die Bogmannschaft von Slavia gegen Stadion Königshütte und die Ringermannschaft gegen den bestbekanntesten „Lurich“ Siemianowicz.

Im Anschluß an die Spiele veranstaltet die Vereinsleitung von Slavia ein Kanufest. Während der Veranstaltungen am Sonntag konzertiert am Sportplatz die Berg-Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Hr. Rogzjo.

Tennis-Turnier um die Kreismeisterschaft in Rybnit

Das Tennisturnier um die Meisterschaft des Kreises Rybnit nahm gestern unter Beteiligung von organisierten und nichtorganisierten Spielern aus Rybnit, Rostrow, Kurov und Czermowitz auf den Plätzen des Rybniter Tennisclubs seinen Anfang. Die Ergebnisse des ersten Tages, wobei zum Teil auch schon die Gegner für das Halbfinale ermittelt wurden, sind folgende:

Klasse A. Herreneinzel: Kofel — Mocha 6:2, 6:2, Sobczyk — Ciesla I 6:3, 6:2, Sobczyk II — Winters 6:0, 6:1, Kofel II — Stappa 6:0, 6:2, Kofel — Pander 6:1, 6:2, Kofel II — Kwaszyl 2:6, 6:2, 6:2, Wastya — Dr. Pietrynski 6:1, 6:2. **Dameneinzel:** Kofel — Kornblum 6:2, 6:2, Schulz — Sibiger 6:3, 6:1. **Herrendoppel:** Sobczyk I-Sobczyk II — Mocha-Pander 6:1, 6:0, Bannert-Winters — Ciesla I-Schewczylow 6:2, 4:6, 6:1.

Klasse B. Herreneinzel: Winters — Ciesla I 7:5, 6:3, Bannert — Pander 6:0, 6:1, Mocha — Sobczinac 6:0, 6:1, Czerni — Filowicz 6:4, 6:3.

Sporttagebuch

Estnische Studenten in Prag. Auf der Heimreise von Turin unterbrochen die estnischen Studenten ihre Fahrt in Prag, wo sie am Mittwoch an einem Abend sportfest sich mit bestem Erfolg beteiligten. Ueber 100 Meter stellte der Prager Feid u. m. mit 10,6 Sekunden einen neuen Landesrekord auf. Großartige Leistungen vollbrachte der Este Priiding, der das Diskuswerfen mit 46,68 und das Kugelstoßen mit 15,67 Metern gewann. Duda kam nur auf 13,30 Meter. Das Speerwerfen fiel mit 65,40 an Sule. Etland. Im Hochsprung siegte Kunze mit 1,87 Meter und im Weitsprung war Kuttis mit 7,42 erfolgreich.

Barney Kof bleibt Weltmeister. Im Kampf um die Weltmeisterschaft im Leichtgewichtsbogen verteidigte Barney Kof seinen Titel gegen Tony Canzoneri erfolgreich. Kof schlug in New York den Italo-Amerikaner über 15 Runden sicher nach Punkten.

In Paris besiegte der farbige Federgerichtmeister von Venezuela, Simon Chavez, den Franzosen Paul Looten in einem Begegnenden Kampf überlegen nach Punkten.

Europameisterschaften der Gewichtsheber. Zu den am kommenden Sonntagabend in Essen beginnenden Europameisterschaften im Gewichtsheben wurde noch der Finne Strömberg nachgemeldet. Insgesamt liegen damit 41 namhafte Meldungen aus neun Nationen vor, die sich auf die einzelnen Gewichtsklassen wie folgt verteilen: Federgewicht: acht, Leichtgewicht: neun, Mittelgewicht: elf, Halbflügelgewicht: neun, Schwergewicht: sechs Teilnehmer.

Vereinsnachrichten

Jugendkraft St. Maria. Mannschaftsabend Freitag um 8 Uhr im Jugendheim. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist Pflicht, da wichtige Punkte an der Tagesordnung sind. (Beteiligung an der D. L. Handballmeisterschaft.)

Deutscher im Osten

ROMAN von Theodor Heinrich Mayer

(42. Fortsetzung.)

„Hoffentlich bleibt es feucht und trüb — morgen würden die Büsche, die wir vor die Schanzen geschleppt haben, schon weß sein.“

Dembinski ließ sich auf einer Fackel nieder. „Ja, wir brauchen einen Tag, um die Nation wieder hochzureißen und zu einigen. Wir haben gesiegt und sind besiegt worden, Stoczek, Dobre und Wawer bedeuten Ruhmestage der polnischen Armee, von den Schlachten bei Dembowski und Iganie, wo wir fünftausend Gefangene machten, hat ganz Europa gesprochen, und auch unsere Rückzüge von Grochow und Ostolenka sind die ehrenvollsten gewesen, die man sich nur denken kann. Aber das Volk hat nicht mehr den großen Glauben an seine Sache...“

Bem stampfte mit dem Fuß. „Weil der Abel noch immer auf seinen Vorrechten beharrt und die Leibeigenschaft nicht aufheben will, aber trotzdem in Warschau sich kaum mehr gegen den Böbel zu behaupten vermag. Starb, wo man nachgiebig sein sollte, schwach, wo Rücksichtslosigkeit nottut — so führt man keine Revolution!“

„Du vergißt, Bem, daß Chlopitzky die Revolution sozusagen auf gefehlter Grundlage führen und den Zaren als konstitutionellen König in Warschau einziehen lassen wollte.“

„Es war vielleicht ein Fehler, daß der Nationalrat nach dem Rücktritt Chlopitzkys die Romanows des polnischen Thrones verlustig erklärte.“ Er brauste auf. „Aber jetzt sollten wir wenigstens einig sein! In einer Revolution haben die Generale zu befehlen, aber nicht der Herr Professor Selewel aus Wilna, Revolutionen werden nicht mit der Feder gemacht, sondern mit der Waffe. Sätten wir nur einen entscheidenden Sieg, dann könnten wir die Sessel des Nationalrats samt ihren Insassen auf den Mist werfen!“

Zwei Ulanen brachten einen russischen Ueberläufer. „Der General Diebitsch ist an der Cholera gestorben. Man hat das bis zum Eintreffen seines Nachfolgers geheimgehalten, aber jetzt kommandiert Paszkewitsch!“

Dembinski und Bem sahen einander betroffen an.

„Der Sieger von Eriwan!“

„Der Eroberer von Rars und Erzerum!“

Der Ueberläufer nickte. „Und er soll dem Kaiser versprochen haben, Warschau in kürzester Zeit zu nehmen als eine türkische Festung!“

„Er soll es versuchen! Es lebe Polen und keine tapferere Armee!“

Der Ruf fand wenig Widerhall. Die Vortruppen waren über die vorberechnete Linie zurückgewichen, man mußte auf einen Sturm gegen die Schanzen gefaßt sein.

Ein Bote aus Warschau meldete sich bei Dembinski. „Man hat mich überall aufgehalten, darum komme ich so spät. In Warschau hat es einen Böbelaufstand gegeben, die Regierung mußte in Verkleidungen flüchten, und den General Krutowiecz hat man zum Diktator ausgerufen!“

„Diesen alten Efel, der eine Kanone nicht von einem Mörser unterscheiden kann!“

Eine Gruppe von höheren Offizieren kam herangesprennt, Dembinski musterte sie erstaunt. „Was wollen Sie hier, General Malachowsky?“

„Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß ich vom Diktator Krutowiecz zum Oberbefehlshaber ernannt worden bin.“

„Er ist Diktator von des Böbels Gnaden! Und der Böbel von Warschau ist nicht das polnische Volk!“

„Ich führe zehntausend Mann Reserven und vierzig Geschütze mit mir.“

Dembinski straffte sich. „Diese Macht kann vielleicht den heutigen Tag entscheiden. Ich wünsche Ihnen den Sieg, den ich selber zu erringen hoffte. Und wenn Sie gestatten, bliebe ich als einfacher Soldat bei Bem.“

Die Schlacht ging weiter. Die Polen, gegen dreifache Uebermacht kämpfend, bewiesen todesmutige Tapferkeit, schlugen vier Stürme ab.

Aber Malachowsky, auch schon ein Herr von siebzig Jahren, besaß nicht die Energie, die errungenen kleinen Vorteile zusammenfassend auszunützen. Nichts griff ineinander ein, kein Befehl verriet einen großen Plan, manche Truppenteile zögerten mit dem Gehorsam. Die Russen gewannen wieder Boden, faßten die und jene Schanze schon in der Flanke.

Am schwersten war die dritte bedrängt, wo der Oberst Bilow kommandierte. Kein bemerkenswerter Mann, einer von den tausend Bilows, die es immer in Deutschland gibt. In Polen an-

fällig gewesen, von einer polnischen Mutter geboren, die ihm auch den Vornamen Stanislaus gab. Und darum nicht junkerlich gefinnt, sondern für die Freiheit begeistert, wo und von wem immer sie vertreten wurde. Bat beim Eintritt ins polnische Heer, unter Befehl von Bem gestellt zu werden, den er als den geistig Höchstherrn der polnischen Generale erkannte. Geistigkeit, das lockte ihn, den Deutschen, auch hier. Im polnischen Aufstand, im Kampf für eines fremden Volkes Freiheit.

Bem ritt in einer kleinen Kampfpause zu ihm. „Wir werden die Schanzen doch nicht halten können. Den nächsten Sturm werden wir noch ab, doch dann müssen wir auf Warschau zurück.“

„Das ist das Ende, General. Und das Ende — erwarte ich in meiner Schanze.“

„Anfinn — erkliegt Polen, so kehren Sie in Ihre Heimat zurück.“

„Ich habe keine, bin ein jüngerer Sohn, das Gut gehört dem Ältesten. Ich bin nur ein Landsknecht, wie sie Deutschland seit fünfhundert Jahren überall hinschickt, gehöre dorthin, wohin ich mich verdingen habe.“

„Sie sind mir der Liebste von meinen Offizieren. Ich möchte Sie auch späterhin an meiner Seite wissen. Vielleicht gibt es noch viel für Polen zu tun.“

„Wenn die Russen in diese letzte Stellung vor Warschau eindringen — gibt es dann noch ein Polen?“

Bem biß die Lippen zusammen. „Ein polnisches Volk gewiß.“

„Das Volk... mag ich eigentlich nicht... bloß die Sache, für die es kämpft. Und die scheint heutzutage begraben werden zu müssen. Ein schändlicher Anlaß, zu beweisen, daß Deutsche noch für Ideal sterben können.“

Bem drückte ihm stumm die Hand. „Lun Sie, was Sie tun zu müssen glauben. Und erlauben Sie mir, Sie Bruder nennen zu dürfen.“

„Gerne, Bruder Josef Bem. Du sollst auf deinen Bruder Stas Bilow stoßen können.“

Nach einer halben Stunde begann der Sturm wieder. Nach einem furchtbaren Nahkampf standen die Russen in allen Schanzen. Auch in der dritten.

Blötzlich ein betäubender Knall. Die Schanze drei war in Feuer und Rauch gefüllt, der Oberst Stanislaus Bilow hatte sie mit sich und den Seinen und den egedrunenen Russen in die Luft gesprengt.

(Fortsetzung folgt.)

Bielitz/Teschien

Geschäftsstelle in der Buchhandlung Hohn, Wzgorze 21.
Sprechzeit für das Publikum von 11—12 Uhr.

Teschener historische Funde

Auf dem Schloßberg in Teschen wurden bei Ausbesserungsarbeiten, die gegnerartig an der Aufsichtswarte vorgenommen wurden, eine steinerne Kanonenkugel aus dem 30-jährigen Krieg und ein reichverzierter Stein, der früher wahrscheinlich als Erkerkonsolle diente und in dem die Jahreszahl 1611 eingemeißelt ist, gefunden. Unter dem Herzog Adam Wenzel wurde die alte Teschener Burg umgebaut. Die Jahreszahl der Erkerkonsolle gibt das Jahr des Umbaus an. Leider wurde die alte Burg auf Anordnung des Erzherzogs Karl niedergehauen und durch das heutige Teschener Schloß ersetzt. Als einziges Wahrzeichen der alten Burg ragt noch heute der Pfaffensturm empor. Die beiden Funde wurden dem städtischen Museum zur Begutachtung übergeben und werden später an sichtbarer Stelle in die Schloßmauer eingelassen.

Ein langgesuchter Einbrecher festgenommen. Von der Polizei in Biala wurde am 12. September der 22 Jahre alte Franz Gach aus Lipnik angehalten, der wegen verschiedener Diebstähle in den Bezirken Bielitz und Biala gesucht wurde. Eine Sauschuldung bei seiner Braut, der Marie Gracjarek aus Lipnik, förderte zahlreiche gestohlene Sachen zutage. Gach wurde mit dem gefundenen Diebesgut dem Polizeikommissariat in Bielitz überstellt, da die Mehrzahl der Sachen von Diebstählen und Einbrüchen im Bielitzer Bezirk herrühren.

Abbläsefest in Alzen. Am Sonntag, den 17. September, findet in Alzen das Abbläsefest statt. Um 7, 8 und um 9 Uhr früh werden je eine deutsche Messe gelesen, um 10 Uhr findet die polnische Festandacht statt. Um 11 Uhr wird das Hochamt mit feierlicher Prozession abgehalten. Die deutsche Predigt und Vesperandacht mit Prozession findet um 15 Uhr statt. Wie in den früheren Jahren werden auch heuer die deutschen Katholiken aus den Schweitzerstädten in großer Zahl an dem Abbläsefest im deutschen Dorf Alzen teilnehmen.

Bildung eines Komitees zur Förderung der National-Anleihe. Ueber Einladung des Bürgermeisters von Bielitz Dr. Kobielca findet heute, am 16. Uhr, im Sitzungssaal des Gemeinderates, eine Konferenz statt, die sich mit der Bildung eines Komitees zur Förderung der National-Anleihe beschäftigt wird. An der Konferenz nehmen die Vertreter der wirtschaftlichen, kaufmännischen und gewerblichen Körperschaften sowie Delegierte der Behörden und Organisationen teil.

Gemeinderat Karl Veier gestorben. Nach längerem Leiden starb gestern früh im Alter von 51 Jahren Karl Veier, der Inhaber der Kupferschmiede und Maschinenbauanstalt auf der Bleichstraße in Bielitz. Der Verstorbene spielte in mehreren Organisationen eine Rolle und gehörte den Christlich-Sozialen im Deutschen Klub des Bielitzer Gemeinderats an. Die Beerdigung findet am Sonntag auf dem katholischen Friedhof in Bielitz statt.

Bereinsnachrichten. Bei der heute um 20 Uhr im Schülerheim „Nordmark“ in Bielitz stattfindenden Monatsversammlung des Deutschen Handels- und Industrieangestellten-Verbandes spricht Geschäftsführer Koruchowski über den „Deutschen Arbeitnehmer als Glied der Volksgemeinschaft“. — Im Rahmen der Monatsversammlung der Ortsgruppe Alexanderfeld des Deutschen Schulvereins spricht am Sonnabend, den 23. September, um 20 Uhr, beim „Patrioten“, Jng. Dr. Walter Ruhn über ein beimatländisches Thema. Im Bürgerverein Biala beginnen mit dem 15. September die Polnischkurse, zu denen Anmeldungen noch entgegengenommen werden. Die Französischkurse fangen erst nach dem 15. September an.

Kreis Rybnik

Greisin durch unvorsichtigen Radler angefahren. Auf der ul. Dworcowa in Loslau fuhr am Mittwoch ein unbekannter Radfahrer die aus Loslau stammende, 78-jährige Frau Kubisch, die mit ihrem Enkelkind die Straße überqueren wollte, an. Die Frau erlitt erhebliche Verletzungen, das Kind kam mit Hautschürfnngen davon. Nach dem Vorfall floh der Radler, so daß sein Name nicht festgestellt werden konnte.

Rybniker Arbeitslosenküche wieder geöffnet. Das Arbeitslosenkochkomitee hat, den Wünschen der Arbeitslosen Rechnung tragend, die von den vor etwa drei Monaten geschlossenen Arbeitslosenküchen zwei Küchen, in den Stadtteilen Smolna und Baruschowitz, wieder eröffnet. Hoffentlich gelingt es, die Offenhaltung der Küchen für eine möglichst lange Zeit zu gewährleisten, um den Vermitteln wenigstens für die Winterzeit eine warme Mahlzeit zu geben.

Kreis Stess

Pfl. Bauarbeiten am Hof der Privatschule. Einem schon seit langem gehegten Wunsche der Elternschaft entsprechend, wird jetzt der Schulhof, der im vorigen Jahre erst eine Abdeckung mit Kiesrand erhalten hat, von Grund auf neu befestigt werden. Die etwa 1000 Quadratmeter große Hoffläche wird ca. 30 Zentimeter tief ausgeschachtet und mit entsprechendem Gefälle planiert. Hierauf wird eine Schicht von Packlagesteinen aufgebracht und festgewalzt. Diese Packlage erhält alsdann eine Schicht von fein gesiebter roter Kesselschale, die eingewalzt wird. Auf diese Weise wird eine Decke geschaffen, die bei trockenem Wetter staubfrei und bei Regen wiederum trocken ist. Für die Ableitung der Tageswässer wird eine Abflurinne und ein Einlaufschacht sorgen. Daneben wird vor der Hauptfront des Schulgebäudes ein vier Meter breiter Fahrweg aus Kleinspaltsteinen mit Zementerguß geschaffen und der alte Bürgersteig in zwei Meter Breite neu verlegt, wobei die alten, noch brauchbaren Platten Verwendung finden werden. Augenblicklich wird an der Verlegung der Packlage gearbeitet.

Schützengilde. Bei der Beendigung des August-Mehner-Regatstiefens lagen als beste Schußergebnisse die Leistungen der Schützenbrüder Daneczi, Plewnia, Fryhtaci, Glanc und Ronieczny vor.

Nitola. Ein Postamt ohne Fernsprekabine. Das neue Postgebäude an der Zwirko-Wigurastraße wurde am 28. August dem öffentlichen Verkehr übergeben. Obwohl die Bauarbeiten annähernd zwei Jahre währten, ist das Gebäude noch lange nicht ganz fertiggestellt. Am meisten wird von den Bürgern darüber geklagt, daß sich im Postamt keine öffentliche Fernsprekabine befindet. Um telefonieren zu können, muß man in fremde Kabinen am Schalterstisch sprechen. Auch die Schreibpulte für das Publikum sind erst zur Hälfte fertiggestellt, und man kann auch nicht einmal eine Postkarte oder Zahlkarte ausfüllen. Hoffentlich werden diese Einrichtungen in Kürze fertiggestellt.

Eine Wagendeichsel gefunden. Gestern fand die Polizei auf der Zwirko-Wigurastraße eine Wagendeichsel einer Droschke mit einem Pferdegeschirr. Das Pferdegeschirr sowie die Deichsel sind im Polizeikommissariat abgeholt.

Ein lohnender Boden einbruch. Unbekannte Diebe drangen in die Bodenkammer des Gasthausbesizers Theofil Janotta ein und stahlen den dort aufbewahrten Speck und das Räuher-

Arbeitslose bauten Straßen

Die produktive Erwerbslosenfürsorge im Kreise Schwientochlowitz

Der Kreis Schwientochlowitz ist wohl am meisten von allen ober-schlesischen Kreisen industrialisiert, und so hat die Bevölkerung dieses Gebietes auch die Auswirkungen des wirtschaftlichen Niederganges am stärksten zu fühlen bekommen. Es müßte daher etwas für die Arbeitslosen getan werden, und es ist zu begrüßen, daß man hier anstatt der üblichen Unterstützung weitgehend das System der produktiven Arbeitslosenfürsorge angewandt hat. Haupt-sächlich verwendete man die Arbeitslosen beim Straßenbau, und wenn auch noch nicht sämtliche Uebelstände beseitigt sind, so kann man doch ruhig behaupten, daß jetzt der Kreis Schwientochlowitz hinsichtlich der Straßenverhältnisse einer der bestgestellten Kreise Polens ist.

Im Frühjahr wurde mit den Straßenbauarbeiten begonnen, und nun sind sie zum größten Teil fertig. Von Wojewodschaftsstraßen wurde lediglich die Chaussee Hohenlinde—Wirkenhain von der Grenze ab in Richtung Wirkenhain in einer Länge von zwei Kilometern gründlich repariert. In der Kategorie der Kreiswege wurde die Chaussee Siemianowiz—Beuthen von der Rattowitzer Kreisgrenze bis zur Landesgrenze gepflastert, dann die Chaussee Scharle—Buchacz in einer Länge von 1,5 Kilometern und die Chaussee von der Kolonie Karl Emanuel nach Schwarzwald in derselben Länge gründlich repariert.

In den Gemeinden selbst wurde in Schwientochlowitz der Weg zum neuen Friedhof in Eintrachthütte mit einer Abzweigung zur Josefikirche neu angelegt, ferner wurde der Weg von Eintrachthütte nach Friedenshütte neu geschottert. In Wismarzhütte wurde die Kalinastraße gepflastert und die Rosciuzhofstraße gründlich repariert. In Friedenshütte wurde der Weg von Eintrachthütte in einer Länge von 1,4 Kilometer mit einer neuen Schotterdecke versehen. In Groß-Pietar wurde ein neuer Weg zum Freiheitshügel angelegt, und in Scharle und in Brzozowiz—Kamin erfolgte die gründliche Reparatur der Pietarstraße in einer Gesamtlänge von 2,5 Kilometer. In Wirkenhain reparierte man die Leopolda, Powstancow, Roscielna, Kopernia, Wigonia und Rosciuzki, allerdings nur in einer Gesamtlänge von 1 Kilometer. In Groß-Dombrowka wurde die Siemianowitzer-Straße in einer Länge von 1,3 Kilometer gründlich repariert. In Hohenlinde wurde ein Erd-

weg mit einer festen Decke versehen und gleichzeitig neue Gräben angelegt, ferner die Roscielna ebenfalls in eine feste Teerstraße umgebaut. In Ruda legten die Arbeitslosen eine neue Teerdecke auf dem Wege Ruda—Orzegow an und in Orzegow wurde der Weg Orzegow—Gobullahütte neu geschottert. Schließlich wird in Gobullahütte der Weg nach Morgenroth neu angelegt, und um die Senkungen der Straße auszufüllen, wird ein völlig neuer Fahrweg aufgeschüttet. Bisher wurden bereits über 18 000 Kubikmeter Erde angefahren, doch ist die Straße noch nicht so bald fertig.

Sämtliche Arbeiten wurden durch Arbeitslose ausgeführt, die von den einzelnen, örtlichen Arbeitsämtern gestellt wurden. Die Entlohnung betrug nur 3,50 Zloty pro Tag bei achtfündiger Arbeitszeit und man hatte eigentlich erwartet, daß bei diesem verhältnismäßig niedrigen Lohn das Angebot an Arbeitskräften nicht sehr hoch sein würde. Wie groß aber die Not unter den Arbeitslosen ist, beweist die Tatsache, daß sich die Arbeitslosen in Massen zu diesen Arbeiten meldeten, um wenigstens einige Groschen zu verdienen. Insgesamt wurden im ganzen Kreis Schwientochlowitz durchschnittlich 400 bis 450 Arbeitslose täglich beschäftigt.

Die erforderlichen Geldmittel wurden in der Hauptsache aus dem Fundusz Pracy, dem Arbeitsfonds, zur Verfügung gestellt. Auch die Kreisverwaltung selbst gab zur Beschäftigung der Arbeitslosen größere Summen her, und so wurden insgesamt 180 000 Zloty für die Arbeitslosen ausgegeben. Die Gemeinden dagegen, die sich fast durchweg finanziell in schwieriger Lage befinden, konnten an Löhnen für die Arbeitslosen nichts erübrigen und lieferten dafür das erforderliche Baumaterial, wobei allerdings auch noch gespart werden mußte. In einzelnen Fällen stellten sich die Arbeitslosen die zum Bau der Straßen verwendete Schläde selbst her, indem sie die Halbdenselnden zerlegten und leerten.

Die Zahl der beschäftigten Arbeitslosen erscheint neben dem Heer der übrigen Erwerbslosen recht gering, dazu muß aber bemerkt werden, daß die Beschäftigung im Turunz erfolgte, so daß sich also die Beschäftigten nach einer gewissen Arbeitsdauer auflösten. Nebenfalls war der Straßenbau in diesem Sommer wenn auch eine kleine, so doch immerhin fühlbare Hilfe für unsere Arbeitslosen.

Besucht die deutsche Hochschulwoche

Thema: Das Weltbild der Gegenwart
Vom 18. September bis 7. Oktober

Fleisch. Außerdem liegen die Diebe noch mehrere Kleidungsstücke mitgehen.

Vom Gesellenverein. Nach den Sommermonaten findet wieder die erste Monatsversammlung am Sonntag, den 17. September, um 19,30 Uhr im neuen Vereinshaus statt. Es wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Chudow. Liebhaber von Alkohol. Am Mittwoch in der Nacht wurde in die Gastwirtschaft des Emil Zubala ein Einbruch verübt und Schnaps im Werte von 150 Zloty gestohlen. Früh um 5 Uhr wurden die drei Einbrecher von den Einwohnern beobachtet, wie sie auf Fahrrädern in Richtung Paniow flüchteten.

Sedlin. Die Maute wird verkauft. Der Gemeindevorstand hat beim Kreisaußschuß die von ihm für den Verkauf des Mautenhäufes erforderliche Genehmigung eingeholt und erhalten. Das Gebäude geht nunmehr in Privatbesitz über, wird bedeutend vergrößert und dann für Wohnzwecke verwendet.

Investierungsanleihen für schlesische Gemeinden

Elektrifizierung des Kreises Lublinitz.

In der Sitzung vom 14. September bestätigte der Schlesische Wojewodschaftsrat einen Beschluß des kommissarischen Kreisaußschusses in Lublinitz, der die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 200 000 Zloty aus dem schlesischen Schatz und 60 000 Zloty aus dem Arbeitsfonds für die Elektrifizierung des Kreises Lublinitz vorseht.

Ferner bestätigte der Wojewodschaftsrat einen Beschluß der städtischen Körperschaften von Rattowiz, nachdem eine Anleihe von 50 000 Zloty aus dem Arbeitsfonds aufgenommen werden soll, um Arbeitslosen bei Wegebauten Beschäftigung zu geben. Das Projekt der städtischen Körperschaften von Siemianowiz, mit dem Ausbau des Wasserleitungsnetzes zu beginnen, wurde desgleichen genehmigt und die Aufnahme einer Anleihe von 500 000 Zloty für diese Arbeiten bewilligt.

Außerdem beschloß man eine Subvention in Höhe von 61 000 Zloty aus dem Budget des Wegesfonds der Wojewodschaft unter die finanziell schwachgestellten Kreise und Gemeinden für Wegebauten zu verteilen. — Schließlich wurde das Gesetz über die Abänderung des Namens Rosdzien-Schoppinitz in Szopienice angenommen.

Schwere Strafen für Staatsbeleidigung

Vor der Strafkammer Königschütte wurde gestern gegen den Arbeitslosen Ignaz K. aus Königschütte verhandelt, dem die Anklageschrift zur Last legte, bei einer Auseinandersetzung mit dem in seinem Hause wohnenden Aufständischen Schneider den polnischen Staat beleidigt und außerdem den Aufständischen bedroht zu haben. Der Angeklagte gab wohl zu, in der Trunkenheit etwas gesagt zu haben, worauf er sich nicht mehr entsinnen könne. Aufseherungen, wie sie ihm in der Anklageschrift zur Last gelegt werden, bestritt er jedoch. Der als Zeuge geladene Aufständische belastete den Angeklagten schwer. Nach der Beweisaufnahme wurde K. wegen Beleidigung des polnischen Staates zu dreizehn Monaten und wegen Bedrohung des Aufständischen zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft vom 3. August wurde ihm nicht angerechnet. Mit Rücksicht auf seine große Familie wurde dem Angeklagten eine 5-jährige Bewährungsfrist zubewilligt. — Am gleichen Tage hatte sich auch der Erwerbslose Alois K. aus Schwientochlowitz wegen Provokation der polnischen Bevölkerung vor der Strafkammer Königschütte zu verantworten. Im Juli soll er noch der Anklageschrift die Aufständischen und den Staat beschimpft haben. Nach den Aussagen eines Belastungs- und eines Entlastungszeugen verurteilte das Gericht den Angeklagten zu sieben Monaten Gefängnis bei Anrechnung der Untersuchungshaft und Zuhilfenahme einer 5-jährigen Bewährungsfrist. id.

Ausflugsfahrt nach Krakau und Wieliczka

Am kommenden Sonntag fährt von Rattowiz um 7 Uhr früh, ein Touristenzug nach Krakau. Um 12,12 Uhr treffen die Ausflügler wieder in Rattowiz ein. In Krakau werden besichtigt: die Sobieski-Ausstellung, der Bawel, das Nationalmuseum und die photographische Ausstellung. In Wieliczka wird

in das Bergwerk eingefahren, wo im unterirdischen „großen Saal“ das Grubenorchester spielt.

Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt nur 6,90 Zloty einschließlich der Kosten für Beschäftigung der Ausstellung und der Einfahrt in das Bergwerk. Fahrkarten sind in den Reisebüros in Rattowiz „Orbis“, Woffstraße 1, Telephon 872, und „Waggons Lits“, Direktionsstraße 9, Telephon 302, erhältlich.

Die Ursache des Deschelbronner Brandunglücks

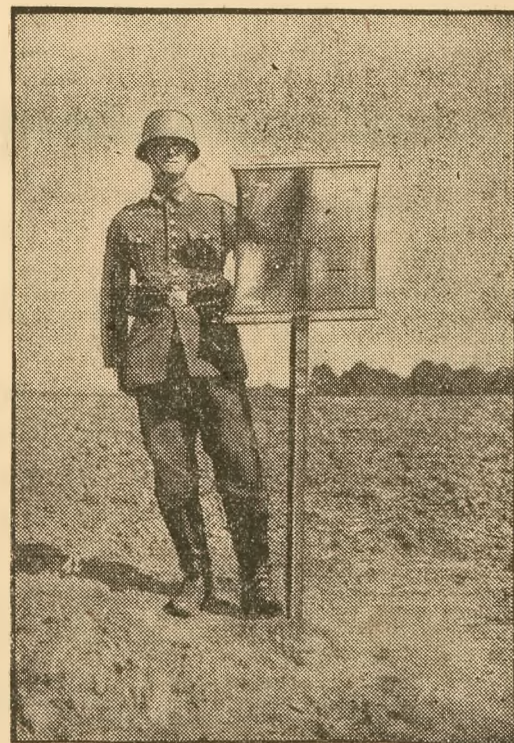
Zu den bisherigen Ermittlungen über die Ursache des Deschelbronner Brandunglücks teilt die Staatsanwaltschaft Pforzheim u. a. mit: Der Brand ist in der Scheune der Witwe Breitenstein ausgebrochen. Ihr in einem anderen Hause wohnender Sohn Wilhelm B. war kurz vor Ausbruch des Brandes bei seiner Mutter gewesen, um das Vieh zu versorgen. Er hatte sich im Hause seiner Mutter zwar eine Pfeife Tabak angezündet, will mit dieser aber nicht in der Scheune gewesen sein. Eine elektrische Leitung war nicht in der Scheune. Wie der hinzugezogene Sachverständige festgestellt hat, liegt Selbstentzündung des Futters nicht vor. Es muß als festgestellt angesehen werden, daß der in dem Schutt vorgefundene Kopf einer Tabakspfeife sich in der Tasche eines Rodes befunden hat, den Wilhelm Breitenstein am Tage vor dem Brand in der Scheune hat hängen lassen. — Da die Ermittlungen gegen die Witwe Breitenstein keine Verdachtsgründe ergeben haben, ist sie gestern aus der Haft entlassen worden. Die Untersuchung über die Entstehung des Brandes wird fortgesetzt.

Von Karlsruhe aus fuhr Reichskanzler Hitler mit seiner Begleitung und mit der badischen Regierung nach dem Sonntag abgebrannten Dorf Deschelbronn. Die Durchfahrt in Pforzheim gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. Um 12 Uhr traf der Führer in Deschelbronn ein, von einer riesigen Menschenmenge begrüßt, die aus der gesamten Umgebung zu Rad, mit Autos usw. zusammengekommen war. Der Kanzler besichtigte dann mit seinem Gefolge die Brandstätte.

Amokläufer tötet vier Frauen

und verletzt vier Personen schwer.

Auf der Insel Taliaboe wurden, wie aus Amboina (Molukken) berichtet wird, mehrere Menschen das Opfer eines Amokläufers. Bei einem Hochzeitsfeste ergriff der vom Tropenfieber befallene Brautvater plötzlich ein Messer und tötete vier Frauen aus dem Kreise der entsetzten Gäste. Drei weiteren Frauen und einem Manne brachte er schwere Verletzungen bei. Der Täter konnte im Getümmel entkommen.



An Stelle schwerer Geschütze eine Markierungstafel.

Ein Bild von den Übungen der ostpreussischen Reichswehr in der Gegend von Danzehen. An Stelle der schweren Geschütze, die Deutschland durch den Versailler Vertrag verboten sind, werden Markierungstafeln errichtet.

Sport vom Tage

Weltmeisterschaften der Tennislehrer

Die Tennislehrer haben durch ihre großartigen Kämpfe den Anfang ihrer Veranstaltungen auch in diesem Jahre wieder gerechtfertigt. Obwohl nach dem plötzlichen Wetterumsturz die Temperaturen recht niedrig waren, wohnten am Donnerstag nachmittags auf den schönen Plätzen am Berliner Rosen-Ed rund 5000 Zuschauer den Spielen bei. Zunächst erledigten Kozeluh-Ramillon den am Vortage wegen Dunkelheit abgebrochenen fünften Satz ihres Kampfes, der neu begonnen und von Kozeluh mit 3:1 gewonnen wurde. Der Prager steht mit dem Ergebnis von 3:6, 6:2, 6:3, 2:6, 6:1 mit Tilden, Majuch und Mühle in unter den „Besten Vier“, während Messerschmidt, Hermann Bartelt, Barnes und Ramillon die zweite Gruppe bilden. Hervorragendes Tennis wurde im anschließenden Doppelspiel geboten, in dem es Mühle in und Majuch unter großem Jubel der Zuschauer gelang, die Titelverteidiger Kozeluh-Burke mit 6:4, 7:5, 11:9 aus dem Rennen zu werfen. Das deutsche Paar spielte in phantastischer Ueberform. Mühle, wohl der beste Mann des Quartetts, wurde von Majuch ausgezeichnet unterstützt. Die Gegner wehrten sich wohl nach Kräften, aber sie vermochten den Deutschen nicht einmal einen Satz streitig zu machen. Die beiden ersten Sätze holten sich Mühle-Majuch ziemlich leicht. Erbittert tobte dagegen der Kampf im dritten Satz. Nach 4:4 führten die Weltmeister von 5:4 über 6:5. Die Deutschen kamen erst bei 8:7 nach vorn, beim Stande 9:8 mislang ihnen sogar beide Schlusssätze und erst bei 10:9 wurden die Satz- und Spielgewinne erzwungen. Mühle und Majuch haben damit als erste Spieler die Schlussrunde erreicht.

Am Donnerstag nachmittags kamen noch die ersten Entscheidungsspiele in beiden Gruppen zum Austrag. In der Meisterschaftsgruppe A schlug Tilden in großer Form den noch vom Doppelspiel mitgenommenen deutschen Altmeister Roman Majuch mit 6:1, 6:2, 6:3 sehr sicher. In Gruppe B (5.-8. Platz) wurden zwei Spiele durchgeführt. Der Amerikaner Barnes besiegte Hermann Bartelt 8:6, 6:3, 6:4. Bartelt hielt sich im ersten Satz ausgezeichnet. Er hatte bei einer 6:5-Führung die Möglichkeit den Satz zu gewinnen, doch verschlug er den Match-Ball. Während dem jungen Yankee alles glückte, ließ der Deutsche auf dem schlechten Platz stark nach. Im letzten Kampf des Tages siegte der Franzose Ramillon über den Frankfurter Messerschmidt mit 6:3, 6:2, 6:4.

Dempseys neuerster „I. o.-Sieg“

Eine nicht alltägliche Begebenheit im Boxring trug sich in San Bernardino in Kalifornien zu. Ihr Held ist der frühere Schwergewichts-Weltmeister Jack Dempsey. Dempsey antwortete als Ringrichter und bewachte den australischen Boxer Grimes wegen „Ringens“, worauf der Australier mit einem Geraden gegen Dempsey antwortete. Im nächsten Augenblick traf Grimes ein wohlgezielter Rinnhaken, durch den er I. o. geschlagen und aus dem Ring getragen wurde. Dempsey wurde nach seiner Rückkehr in den Ring, wo er den Kampf als unentschieden erklärte, von den 3000 Zuschauern in echt amerikanischer Weise gefeiert.

Witt schlägt Tobeck-Breslau.

Im Mittelpunkt des zweiten Kampfabends des Berliner Boxrings Neue Welt stand der Ausschließungskampf um die Halbschwergewichtsmeisterschaft. Der Sieger Adolf Witt 79 Kg. und Tobeck-Breslau (75,5 Kg.) lieferten sich über alle acht Runden einen scharfen Kampf auf Biegen und Brechen. Bis zur Hälfte war der Kampf ausgeglichen, dann aber holte sich Witt mit seinen harten und genauen Treffern einen klaren Punktvorsprung, der zum sicheren Sieg nach Punkten ausreichte. Witt wie auch Tobeck wurden für ihre schönen Leistungen mit Beifall überschüttet.

Der Hauptkampf des Abends im Leichtgewicht zwischen dem deutschen Meister Seißler-Berlin und dem erstmalig in Deutschland kämpfenden Deutsch-Amerikaner Fred Schmidt war eine große Enttäuschung. Der schon bejahrte Schmidt hatte in allen 8 Runden nie eine Chance und mußte mehrmals zu Boden. Seißler erhielt einen haushohen Punktsieg zugesprochen.

Deutsche Boxsieg in Kopenhagen.

Im Kopenhagener Sportpalast veranstaltete der Amateurboxklub Sparta deutsch-dänische Boxkämpfe. Von den sechs deutschen Vertretern waren am ersten Tage drei erfolgreich. Garms-Hannover feierte einen Blitzsieg und schlug den Leichtgewichtler Larsen bereits in der ersten Runde I. o. Der deutsche Mittelgewichtmeister Bernhöfer-Stuttgart gewann gegen Nielsen nach Punkten und im Federgewicht erhielt der Braunschweiger Lupprian über Spend Nielsen ebenfalls die Punktentscheidung zugesprochen. Nach Punkten geschlagen wurden Luka-Hildesheim von Petersen, Lütke-Hannover durch Bernhardt und Amelung-Gelle durch Sörensen.

Gottesdienstordnung

Evang. Gemeinde Kattowitz.

Sonntag, den 16. September, abends 7,30 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehause.

14. Sonntag nach Trinitatis, den 17. September, 7 Uhr, Frühgottesdienst: Pfarrer Schiller; 8 Uhr Beichte und hl. Abendmahl; Pfarrer Schiller; 10 Uhr Hauptgottesdienst: Präsident D. Vog; 11,30 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Schiller.

Kollekte: Für Liebesarbeit in der Gemeinde. Taufen: 11 und 3 Uhr.

Sonntag, den 17. September, abends 7 Uhr: Monatsversammlung des Evangelischen Arbeitervereins im Christlichen Hölz.

Montag, den 18. September, abends 7,30 Uhr: Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause.

Mittwoch, den 20. September, abends 8 Uhr: Abendandacht in der Kirche: Pfarrer Schiller.

Donnerstag, den 21. September, abends 8 Uhr: Versammlung des Jugendvereins im Gemeindehause.

Katholische Gemeinde.

St. Peter- und Paulkirche. Sonntag um 6 Uhr hl. Messe mit Predigt, um 7,15 Uhr für Rosen, um 8 Uhr auf eine bestimmte Meinung, um 9 Uhr für einen Verein, um 10,30 Uhr deutscher Hauptgottesdienst, um 12 Uhr polnische hl. Messe.

St. Marienkirche. Sonntag um 5,45 Uhr für Verstorbene, um 7,15 Uhr für das Kreuzbündnis, um 8,15 Uhr für die Hausangestellten, um 10 Uhr für Rosen, um 11,45 Uhr für die Parochianen.

Antikatholische Gemeinde. Sonntag um 11 Uhr polnisches Hochamt mit Predigt, um 16 Uhr Vesperandacht mit Predigt, abgehalten durch Pfarrer Teper.

Königshütte.

Katholische Gemeinde. St. Hedwigskirche: Sonntag um 6 Uhr Intention Franz Wierzele um 7,00 Geburtsdag, 7,15 Uhr für Eduard und Marie Scheffelt zur silbernen Hochzeit, 8 Uhr Intention Karl und Albine Rantzy zum 50-jährigen Ehejubiläum, 9 Uhr für die Wallfahrer nach St.

Zum Leichtathletik-Ländertampf Ungarn — Polen

am Sonntag im Königshütter Stadion

Am Sonntag wird der Ländertampf Ungarn — Polen zum vierten Mal ausgetragen. Bisher blieben in allen Kämpfen die Ungarn überlegene Sieger. Im Jahre 1929 war das Resultat 51:27, 1931 51:25, 1932 50:32. Die Ungarn stellen heute in Europa eine der führenden Sportnationen dar, die namentlich in der Leichtathletik auf der höchsten europäischen Stufe steht. Ihre Siege über Italien, Finnland, Tschechoslowakei, Schweiz und Letztes über Oesterreich 83:32 P.) und Süddeutschland (73:54 Punkten) sprechen am besten für ihr ausgezeichnetes Können. Die Ungarn kommen nach Polen in ihrer stärksten Aufstellung mit 22 Mann und 2 Funktionären, dem Professor Tatar und dem Mannschaftskapitän Szomfay. Ihre Ankunft erfolgt am Sonntag abends mittags in Kattowitz.

Das Programm des Ländertampfes ist außerordentlich interessant und umfaßt sämtliche klassischen Konkurrenzen der Leichtathletik. In der Punktierung erhält der erste Platz 3 Punkte, der zweite Platz 2 Punkte, der dritte Platz 1 Punkt. Das Punkterhältnis der Staffel ist 4:4.

Nach uns vorliegendem Material sind wir auch in der Lage eine kurze Besprechung der einzelnen Konkurrenzen folgen zu lassen.

Der 400-Meter-Hürdenlauf dürfte in dem Polen Rostzewski den Sieger sehen. Seine letzte erreichte Zeit von 55,2 Sek. ist hervorragend; sein gefährlichster Gegner ist der Ungar Nagy (55,9 Sek.). Um den 3. Platz kämpfen Maszewski (Polen) (57,2) und Kovacs (Ungarn) (57,8).

Im 1500-Meter-Lauf mußte der Ungar Szabo glatt gewinnen. Seine Bestzeit von 3,56 Min. zeigt ihn seinen Gegnern hoch überlegen. Im Kampf um die Plätze starteten die Polen Kucharski (4,04 Min.), Ruzmicki (4,06 Min.) und der Ungar Sarvarh (4,07 Min.).

Auch der 100-Meter-Lauf dürfte bestimmt eine Beute der Ungarn Forgacs und Rajza werden, die bereits öfters 10,6 Sek. erreichten. Die Polen Sioroski und Trojanowski II haben hier nichts zu bestellen.

Der fünfte Renntag in Brynow

hjs. Der Besuch des fünften Renntages in Brynow hatte unter der unsicheren Witterung ein wenig zu leiden. Die ausgetragenen Rennen waren zum Teil sehr interessant und heftig umstritten. Nachstehend die Ergebnisse der einzelnen Rennen:

Im ersten Rennen, einem Hürdenrennen über 2800 Meter, entwürdigte der Favorit Warzawia II, Stall Mielzynski, unter Kurowski und mußte sich mit dem dritten Platz begnügen. Erste wurde überraschend Fryderrena unter Ghrza um eine halbe Länge vor Dziwoja, Stall Kosciuszki, unter Wasiuf, 4. Herold, Stall Bohdanowicz, unter Wojtkowial. Toto: 36,0, 21,—, 10,50.

Das Flachrennen über 850 Meter war eine sichere Beute von Baron Kronenbergs Firt unter Biesiadzinski; zwei Längen zurück folgte Graf Mielzynski Mandaryn unter Warchowial, während Drab II unter Konczal weit zurücklag. Toto: 8,50.

Das Hürdenrennen über 2400 Meter gewannen Leib an Leib Nachwalzki Gerezga unter Korowski und Luszczkiewicz, Cora unter Chomicz, zwei Längen zurück: Pech, Stall Rhybicki, unter Wasiuf. Ferner liefen Wrania II, die von ihrem Besitzer Nestorowicz geritten wurde, Dorotka, Stall Gzchewza unter Ghrza, Gllis, Gloska und Chranka. Toto: 9,50 und 15,00; 6,00, 7,00, 7,50.

Im Flachrennen über 1600 Meter war Graf Mielzynski's Jemioła III leicht um eine Länge Siegerin vor Kaduna aus dem gleichen Stall unter Warchowial. Zehn Längen zurück lag Dabtom's Prinzipeja unter Konczal, der Laocoon, Stall Korzobol-Lacti, unter Gzghmanski folgte. Sechse liefen. Toto: 6,00, 10,50, 7,50.

Das Flachverkaufsrennen über 1600 Meter war der Favoritin Piosenka, Stall Mielzynski, unter Konieczny nicht zu nehmen. Um fünf Längen zurück kam Grato II, Stall Wozca, unter Konczal an. Ferner liefen Seibels Herod Baba unter Augustynial, Pabolanta, Juliusz und Bonton. Toto: 21,50, 9,00 und 20,00.

Das letzte Rennen war ein Hindernisrennen über 4000 Meter, das um fünf Längen von Leutnant Kosciuszki's Balfamina unter ihrem Besitzer vor Zagonczyl, Stall Wrovec, unter Kurowski gewonnen wurde. Gazimur, Stall Gzchewza, unter Chomicz war an einem Hindernis ausgebrochen und lag weit zurück. Toto: 9,50.

Im 400-Meter-Lauf erscheint der Ungar Barzi (48 Sek.) besser als Biniatowski (49,2 Sek.), die bessere Form mir) entscheiden. Der Ungar Szallai und der Pole Rostzewski werden hart um die Plätze kämpfen.

Das Kugelstoßen sieht Heljasz als Favoriten, der den Ungarn Daranb glatt schlagen mußte. Außerdem starteten der Ungar Czanyh (14,55 Meter) und der Polener Tillgnert (14,40 Meter).

Auch im Weitsprung sind uns die Ungarn um eine Klasse überlegen. Bei ihnen starteten Balogh (7,49 Mtr.) und Koltay (7,48 Mtr.). Die Polen Sioroski und Nowak erreichen im Bestfall die 7-Meter-Grenze.

Ein ungarischer Sieg wird auch im 110-Meter-Hürden erwartet. Favorit ist hier Kovacs 14,09 Sek. Weiter starteten der Ungar Jabor 15,04 Sek. und die Polen Nowojelski und Jaborzinski.

Ausgeglichen sind schon die Kräfte im Speerwerfen. Der Ungar Barzegh ist wohl Favorit, jedoch können auch Turczyl oder der Ungar Tachy zu einem Siege gelangen. Auch Mikruh soll in guter Form sein.

Im 5000-Meter-Lauf wird es einen erbitterten Kampf geben. Der Prafauer Fialka (15,20) und der Ungar Keleu (15,22) haben in diesem Jahre gleiche Bestzeiten aufzuweisen. Weiter starteten der Pole Buschalski (15,38) und der Ungar Simon (15,35).

Der Hochsprung ist außerordentlich interessant. Drei Mann über 1,90 Meter Bodofsh (1,95 Meter) Resmarkh (1,90), Plawczyl (1,94) und Niemiec (1,88) sind die Akteure. Bodofsh ist Favorit.

Ein polnischer Sieg im 800-Meter-Lauf liegt im Bereich der Möglichkeit. Die Ungarn Sarbari und Ignarr sind nicht besser als die Polen Maszewski und Lesicki. Ihre diesjährigen Bestzeiten sind 1,58 Min.

Der Staffellauf über 4 mal 100 Meter hat folgende Besetzung: Ungarn: Forgacs, Pajasz, Nagy, Szallai. Polen: Sioroski, Gahsz, Biniatowski, Trojanowski II.

Bogen: Auch Bismarckhütte — K.S. 06 Myslowitz

In Bismarckhütte finden heute abend um 1/9 Uhr im Saale des Gasthauses Brzezina auf der Kalinastraße (Nähe des Sportplatzes) die Wettkämpfe um die oberjohannische Mannschaftsmeisterschaft im Bogen statt, und zwar trifft der K. S. 06 Myslowitz auf Kuch-Bismarckhütte. Für 06 Myslowitz kämpfen Gaus I, Ziemia, Langer II, Wielski III, Kuleja IV, Wielski I, Gzerwief; Kuch wird vertreten durch Krupa, Kluj, Maneci, Kupnb, Ponanta, Chmiel, Nawrata. Außerdem findet ein Kampf im Schwergewicht zwischen Wocka und Placzek vom Kattowitzer Polizeisportklub statt. Die Zuschauer dürfen also sicher auf ihre Rechnung kommen.

Amatorski — Czarni Schlessengrube 4:2

Trotz des Sieges lieferten die Königshütter in dem gestrigen Freundschaftsspiel nicht die gute Leistung, wie gegen Naprzob am Sonnabend. Besonders nach der Pause, als man den Sieg sicher hatte, überboten sich die Stürmer im Auslassen von Torchancen. Lediglich das Halbspiel der Grün-Weißen konnte befriedigen. Czarni dagegen überraschten angenehm. Die Elf hat technische Fortschritte zu verzeichnen und nachdem wieder der Stürmerant Phtel mit von der Partie ist, wird die Mannschaft auch in den kommenden Verbandsspielen die gleiche wichtige Rolle spielen, wie im letzten Jahre.

Amatorski begann das Spiel mit 10 Mann, erzielte aber durch Piontet den Führungstreffer. Czarni stellte durch fabelhaften Kopfbal des Rinkausen den Gleichstand her und obwohl sich der AS durch Duda vervollständigt hatte, ging Czarni durch einen weiteren Kopfbal von Phtel in Führung. Nach Seitenwechsel steigerte der Platzbesitzer das Tempo und drängte Czarni zurück. Duda sandte bald unhalbar ein und stellte durch einen weiteren Treffer das Resultat auf 3:2. Nach guter Vorarbeit von Wostal stellte Piontet das Endresultat fest. Schiedsrichter Stronczyl, von einigen Fehlern abgesehen, einwandfrei.

Wawel Antonienhütte — 07 Laurahütte

Auf dem Wawel-Platz in Antonienhütte treffen sich am Sonnabend um 16 Uhr obige Mannschaften in einem Freundschaftsspiel. Da Wawel zur Zeit über eine gut eingespielte Mannschaft verfügt, wird sich 07 mächtig strecken müssen, um ein ehrenvolles Resultat herauszuholen. Beide Mannschaften treten mit ihren besten Leuten an. Ab 2 Uhr steigen Vorspiele.

Annaberg, 10,30 Uhr Intention der Marianischen Kongregation, 12 Uhr Militärgottesdienst. — St. Barbara-Kirche: Sonntag 5,45 Uhr für Rosen Sanil, Hoffmann, Scholtysfel, Libera, 7 Uhr für Bauarbeiter Kubert-Olesch, 8 Uhr Rosen Stoluba, Suchy, Krasczyl, Banhirsch, 9 Uhr für die Wallfahrer nach St. Annaberg, 10,30 Uhr für Rosen Kureinski, John, Kofstoz, Kofstocz, Dzeboch. — St. Josef-Kirche: Sonntag 6 Uhr Rosen Bialas, Kureinski, 7 Uhr für die Wallfahrer nach St. Annaberg, 8 Uhr Rosen Goril, Wchla, Lubertas, 9 Uhr für den Dritten Orden, 10,30 Uhr Rosen Drif, Gspiel, Schyminski.

Evang. Gemeinde. Sonntag um 10 Uhr deutscher Gottesdienst, 11,30 Uhr Jugendgottesdienst; beide Gottesdienste in der Lutherkirche. Um 15 Uhr Tagung des Evangelischen Jugendvereins im Pfarrhause, Deuthenerstraße, um 14,30 Uhr Versammlung des Evangelischen Arbeitervereins im Lutherstift. Montag um 19 Uhr Singen des Jugendvereins im Pfarrhause. Dienstag um 18,30 Uhr Gottesdienst in der Elisabethkirche. Mittwoch um 19,30 Uhr Zusammenkunft des Evangelischen Jungmädchenvereins im Lutherstift. Donnerstag um 19,30 Uhr Singen des Kirchenchors im Lutherstift.

Siemianowitz.

Katholische Gemeinde. St. Antoniuskirche: Sonntag um 6 Uhr polnisch, um 7,30 Uhr deutsch für einen Verstorbenen der Familie Kramer, um 8,30 Uhr deutsch für das Brautpaar Kalm's-Kanetosch, um 10,15 Uhr polnisch. — Kreuzkirche: Sonntag um 6, 7,15 und 8 Uhr polnisch, um 9 Uhr deutsch auf die Intention der Männer der Parochie; um 10,15 Uhr polnisch.

Evang. Gemeinde. Sonntag: Kollekte für die Bedürfnisse der eigenen Gemeinde, um 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, um 11 Uhr polnischer Gottesdienst, um 12 Uhr Taufen, um 17 Uhr Monatsversammlung des Männervereins mit Vortrag. Am Montag Spielnachmittag des Jugendbundes, um 19,30 Uhr Monatsversammlung des Jugendbundes. Am Dienstag um 19,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch um 16 Uhr 1. Arbeitslofenvortrag im Christlichen Hölz in Kattowitz, um 15 Uhr Konfirmandenunterricht, Hauptkursus. Am Donnerstag Spielnachmittag des Jungmädchenvereins. Am Freitag um 15 Uhr Konfirmandenunterricht, Vorbereitungs-kursus, um 19,30 Uhr Probe des Kirchenchors.

Schwintowitz-Bismarckhütte.

Evang. Gemeinde. Sonntag 8 Uhr polnischer Gottesdienst mit hl. Abendmahl, um 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Kein H.

Abendmahl. Um 15 Uhr Stanislauberein. Dienstag um 19 Uhr Bibelstunde. Mittwoch und Freitag um 19,30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag um 19 Uhr Jungmädchenverein. Sonnabend um 16 Uhr Jungchar, um 19 Uhr Jugendverein.

Myslowitz.

Katholische Gemeinde. Sonntag um 6 Uhr zur hl. Muttergottes, um 8 Uhr auf die Intention des Ehepaares Koftecki, um 9 Uhr auf die Intention der Rosenkranzbruderschaft, um 10 Uhr Prozession zur Kreuzkirche: Messe auf eine bestimmte Intention, um 10,30 Uhr Monatsmesse zum heiligen Antonius.

Evang. Gemeinde. Sonntag um 9 Uhr Hauptgottesdienst, um 10,15 Uhr Jugendgottesdienst.

Rybnit.

Evang. Gemeinde. Sonntag um 9 Uhr Jugendgottesdienst, um 10 Uhr Hauptgottesdienst. Montag um 19 Uhr Jungmädchenbund. Dienstag um 15,45 Uhr Bibelstunde in Niemiodom. Donnerstag um 15,30 Uhr Versammlung der Frauenhilfe, um 20 Uhr Probe des evangelischen Kirchenchors. Freitag um 18 Uhr Abendandacht in der Kirche.

Katholische Gemeinde. Sonntag um 8 Uhr Hochamt zu Ehren der Muttergottes auf die Meinung der deutschen Mütter. Montag Jahresmesse für verstorben. August Matheyla und Verwandtschaft mit Kondukt. Dienstag zur göttlichen Vorsehung auf eine besondere Meinung. Mittwoch für die verstorbenen Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft. Donnerstag für verstorbenen Josef Baryant und Verwandtschaft. Freitag für verstorbenen Frau Anna Rad. Sonnabend Jahresmesse für verstorbenen Emilie Weirauch mit Kondukt. — Alle Gottesdienste finden in der neuen Kirche statt. Der Gottesdienst an Wochentagen beginnt täglich um 6,45 Uhr.

Nadziontau.

Katholische Pfarrkirche. Sonnabend um 6 Uhr für verstorbenen Johann Gojuda und Verwandtschaft, um 6,30 Uhr für verstorben. Johanna Kikel und Angehörige, um 7 Uhr gefungene Messe. Sonntag um 5,30 Uhr für verstorbenen Theresie Solschnski, um 7 Uhr für verstorbenen Juliane Scholtysfel und Verwandtschaft, um 8 Uhr gefungene Messe für die Parochianen, um 10 Uhr polnisches Hochamt, um 16 Uhr Vesperandacht.

Wichtiges in Kürze

Der Reichszentraler besucht die verletzten SA-Männer.

Der Reichszentraler hat sich nach seinem Besuch in Döschelbrunn vom Flugplatz Döschelbrunn im Flugzeug nach Essen begeben. Da es ihm nicht mehr möglich war, seinem ursprünglichen Wunsche gemäß, an der feierlichen Beisetzung der 10 durch Unglück ums Leben gekommenen SA-Kameraden auf dem Ehrenfriedhof in Bochum teilzunehmen, fuhr er im Kraftwagen nach Solingen, wo er den bei dem Unfall verletzten 21 SA-Männern im Krankenhause einen Besuch abstattete.

Ghandi ist kampfmüde.

Ghandi hat sich verpflichtet, bis zum 3. August nächsten Jahres seine Kampftätigkeit für den zivilen Ungehorsam aufzugeben, um sich nicht einer neuen Wiederhaftung auszufehen. Er erklärte, daß er noch mehrere Wochen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit brauche und fügte hinzu, daß sein Entschluß nichts mit der Aufforderung zum individuellen Ungehorsam zu tun habe, die er an das Land nach dem Kongreß von Puna gerichtet habe.

Erhält Oesterreich einen nichtständigen Ratssitz?

Unbestätigten Gerüchten aus London zufolge soll Oesterreich in London, Paris und Rom die Absicht zu erkennen gegeben haben, sich um einen der drei nichtständigen Ratssitze zu bewerben, die gelegentlich der kommenden Völkerbundversammlung neu besetzt werden. Die Regierungen von Groß-Britannien, Frankreich und Italien seien zur Zeit mit der Prüfung der Frage beschäftigt.

Koki Hirota japanischer Außenminister.

Koki Hirota, der ehemalige japanische Botschafter in Moskau, wurde zum Außenminister ernannt. Gleichzeitig wird amtlich bekanntgegeben, daß der bisherige Außenminister Utschida wegen seines schlechten Gesundheitszustandes von seinem Amt zurückgetreten ist. Gerüchtheilweise verlautet aber, daß zwischen Utschida und einer „sehr hohen Stelle“ Meinungsverschiedenheiten über die japanischen Außenpolitik beständen.

Pfarrer Adler evangelischer Bischof von Westfalen.

Wie wir aus gut unterrichteten Kreisen hören, hat der evangelische Kirchenrat in Aussicht genommen, den Führer der Glaubensbewegung Deutsche Christen in Westfalen Pfarrer Bruno Adler aus Weslarn (Kreis Soest) für den evangelischen Bischofsstuhl in Münster in Vorschlag zu bringen.

Die deutsche Völkerbundsdelegation für Genf.

Das Kabinett hat den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, mit der Führung der deutschen Delegation für die bevorstehende Völkerbundversammlung des Völkerbundes in Genf beauftragt. Als Delegierte werden neben dem Reichsaußenminister der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, sowie der ständige deutsche Vertreter im Völkerbundsrat, Gesandter Dr. von Keller, treten. Zu Ergänzungsdelegierten sind Ministerialdirektor Gauß, Staatssekretär a. D. Freiherr von Rheinbaben und der deutsche Gesandte in Bern, Freiherr von Weizsäcker, bestimmt. Die Delegation werden ferner verschiedene Beamte des Auswärtigen und anderer Ministerien begleiten.

Minister a. D. Hirtfelder der Millionenschiebung bezichtigt

Wie die „Nationalzeitung“ mitteilt, wird der frühere Zentrumsminister Hirtfelder bezichtigt, öffentliche Mittel in Millionenhöhe gesetzeswidrig verwandt zu haben.

Der Arbeiter-Spar- und Bauverein Oberhausen, eine Gründung der Christlichen Gewerkschaften, der 1930 in wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet, wandte sich an die damalige preussische Regierung, um deren Hilfe bei der Sanierung zu erhalten. Das wurde abgelehnt. Man wurde daher bei Minister Hirtfelder persönlich vorstellig und erreichte, daß Hirtfelder bei einem Besuch in Essen aus öffentlichen Mitteln 50 000 Rmk. überweisen ließ, dem geraume Zeit später weitere 97 000 Rmk. folgten. Eine Deckung für die gewährten Darlehen war nicht vorhanden. Als diese Mittel nicht ausreichten, wandte man sich an den sozialdemokratischen Direktor Meier, der zusammen mit Hirtfelder einen Sanierungsplan entwarf, dessen Grundlage die Hergabe von weiteren öffentlichen Geldern in Höhe von einer Million Reichsmark war. Ein Revisionsbericht erklärte, daß auch diese Million das Unternehmen nicht retten könnte. Trotzdem bestand Hirtfelder darauf, daß die Anweisungen ausgeführt wurden.

Die zur Auszahlung zuständige Kreisstelle wandte sich nun an den damaligen Finanzminister Höpfer Adhoff, der die Auszahlung sperren ließ. Die Folge dieser Sperrung war eine parlamentarische Aktion des Zentrums gegen Höpfer Adhoff, in deren Verlauf dieser zum Rücktritt gezwungen wurde. Sein Nachfolger, der Sozialdemokrat Klepper, genehmigte sofort nach Amtsantritt die Auszahlung der Gelder. Der Oberhausener Spar- und Bauverein bekam seine Million und ging, wie der Revisionsbericht vorausgesagt hatte, doch zugrunde.

flügel untergebracht war. In den unteren Räumen wurden Militäreffekten und später der Fundus der Oper untergebracht. Der Bau war viergeschossig, enthielt aber zunächst im Innern nur zwei Stockwerke. Erst später wurde das Untergeschoß durch eine Decke geteilt, und im Jahre 1860 geschah dasselbe mit dem Obergeschoß. Trotzdem reichten aber die Räume nicht mehr für die immer größer werdende Bibliothek aus, und Wilhelm II. ließ dann für die königliche Bibliothek ein neues Gebäude errichten.

Seite beherbergt die „Kommode“, deren „Fächer“ weniger schön sind, als ihre Fassade, Teile der Universität. In den ernsthaften aber hohen und hellen Räumen, den Hörsälen und den juristischen und romanischen Seminaren der Universität wird tüchtig gearbeitet. Der wichtigste Raum aber, der dem Gebäude seinen offiziellen Namen „Neue Aula“ gab, ist der große, viele hundert Menschen fassende Saal, zu dem eine wunderschöne, breit ausladende Freitreppe hinaufführt. Der schöne Festsaal ist gedrängt voll, und auch auf den Emporen und Galerien sitzen die Zuhörer bei festlichen Anlässen, großen wissenschaftlichen und repräsentativen Ereignissen, aber auch für die Vorlesungen der ganz großen „Kanon“ der Universität, wenn alle übrigen Räume die Menge der Hörbegierigen nicht fassen können, zieht man die „Neue Aula“ heran.

An der einen Wand des Festsaals, im Brennpunkt aller Blicke über der Rednertribüne befindet sich ein Monumentalgemälde Kamps: „Fichtes Reden an die deutsche Nation“. Es zeigt in einer lieblichen einfachen Landschaft den großen Erbauer der Nation, wie er mit lebhaften Gesten zu seinen Hörern spricht, die ihm hingebungsvoll zuhören. Aus allen Kreisen und Ständen, aus allen Lebensaltern sind Jünglinge und Greise zusammengekömmt, Bauern und Bürger, Studenten und Beamte, Handwerker und Frauen lauschen gespannt seinen Worten.

Sier unter diesem symbolischen Gemälde wird der feierliche Eröffnungsakt des preussischen Staatsrats stattfinden. Aufbruch der Nation! Vor über hundert Jahren hat ihn Fichte erfolgreich gepredigt, nach Jahren des Elends und der Schmach ist er heute siegreich vollendet. Jetzt gilt es, Aufbau und Arbeit zu leisten.

Ein Grenzlandorchester für die Nordmark. Das Städtische Orchester in Hensburg, das zur Zeit als Kurorchester in Bad Oms tätig ist, soll jetzt zu einem Grenzlandorchester ausgestaltet werden.

Das Projekt der Bahnverbindung Gibraltar—Afrika

Technische Möglichkeiten — Politische Widerstände — Wirtschaftliche Vorteile für Frankreich

Paris sagt, die Vorarbeiten für den schon seit langer Zeit erörterten Tunnelbau unter der Meerenge von Gibraltar seien jetzt soweit gefördert, daß im Jahre 1934 mit dem Bau begonnen werden könne. Man hat sogar ein neues Argument dafür gefunden, die Inangriffnahme der Arbeiten am Tunnelbau soviel wie möglich zu beschleunigen. Seitdem das Projekt aus dem Stadium zunächst etwas phantastisch anmutender Spekulationen in das der praktischen, technischen und finanziellen Berechnung gelangt ist, hat sich nämlich auch der Völkerbund damit beschäftigt, und — man erfährt nicht auf Betreiben welcher Nation — gewisse Bedenken dagegen geäußert. Er meint, der Meeresboden zwischen Gibraltar und der afrikanischen Küste sei internationales Gebiet und es bedürfe also einer internationalen Vereinbarung, wenn er für den Bau eines Verkehrstunnels in Anspruch genommen werden sollte. Die Tunnelinteressenten möchten der Möglichkeit eines offiziellen Völkerbundsprotokollens zuvorkommen und ihn vor vollendete Tatsachen stellen. Sie sind der immethin nicht unbegründeten Ansicht, daß die Techniker schneller zu arbeiten in der Lage sind, als die Genfer Diplomatie.

Der Plan des Gibraltar-Tunnels hat sich schon mit gewichtigeren Schwierigkeiten auseinandergesetzt und sie erfolgreich überwunden.

Der Gedanke an die Schaffung einer unterseeischen Eisenbahnverbindung zwischen der Südspitze Spaniens und dem afrikanischen Kontinent wurde bezeichnenderweise in Frankreich geboren, wo er im Zusammenhang mit den großen, auf lange Zeiträume berechneten kolonialpolitischen Plänen entstand. Aber man hat die ersten praktischen Arbeiten dafür sehr geschickt nach Spanien zu verlegen gewußt. 1919 wurde in Barcelona ein Studienkomitee für den Tunnelbau zwischen Gibraltar und Ceuta gegründet, das verschiedene Trassen untersuchte. Dabei stellte sich heraus, daß die Untertunnelung der schmalsten Stelle der Gibraltar-Meerenge — sie ist hier nur 13 Kilometer breit — technisch kaum durchführbar sein würde, da das Gestein hier zu hart und der Wasserdruck bei einer Meerestiefe von bis zu 1000 Meter zu stark sein würde. Technisch möglich wäre eine Tunnelverbindung zwischen Punta de Europa und der Nordostspitze des Gibraltar gegenüberliegenden afrikanischen Landzipsels, da hier nur mit einer Luftlinien-Entfernung von 20 Kilometern und einer Meerestiefe von ungefähr 300 Metern zu rechnen wäre. Diese Trasse hat sich allerdings als wirtschaftlich unvorteilhaft

ermiesen und deshalb sind die bis jetzt endgültigen Pläne für eine etwas weiter westlich liegende Linienführung etwa zwischen



Der Reichszentraler im Gespräch mit dem Reichswehrminister.

Reichszentraler Adolf Giller und Reichswehrminister von Blomberg bei den diesjährigen Herbstübungen der 5. Division, die in der Gegend von Ulm durchgeführt wurden.

Die Leitung ist dem Organisten der Hensburger St. Nikolaitirche, Johannes Röder, übertragen worden, der vor allem vor einigen Jahren durch die Veranstaltung des zweiten Heinrich-Schub-Festes in Hensburg bekannt geworden ist. Durch die Errichtung des Grenzlandorchesters wird Hensburgs Stellung als kultureller Mittelpunkt Nordschlesiens wesentlich verstärkt.

Prof. Dr. Willstätter, dem Münchner Chemiker, ist auf einem Bankett der Amerikanischen Chemischen Gesellschaft die Willard-Gibbs-Medaille verliehen worden. Willstätter ist im Jahre 1915 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet worden.

Ein moderner Robinson. Holzflößer, die eine Ladung Mahagoni- und Palisanderholz von der Bonaco-Insel nach dem Golf von Honduras brachten, liefen unterwegs eine winzige Insel an, um hier ihre Vorräte an Trinkwasser zu ergänzen. Sie nahmen die Gelegenheit wahr, um auf die zahlreichen dort vorhandenen Wildschweine Jagd zu machen und kamen dabei an einen schmalen, kunstvoll angelegten Pfad, der durch hohes Gras und dichtes Strauchwerk zu einer kleinen Pflanzung führte. Obstbäume aller Art standen hier in üppiger Fülle und dazwischen wuchsen auf sorgsam angelegten Beeten und Spalieren Mais, Kartoffeln, Kürbisse, Melonen, Weintrauben und sogar Tabak. Dicht neben einem Springquell, der die Pflanzung bewässerte, stand eine mit Palmblättern gedeckte Hütte, die mit roh gezimmerten Möbeln ausgestattet war. Ueber dem Herdfeuer, das eben erst erloschen schien, hing ein Topf mit Eisen, der auf die Rückkehr des Hüttenbesizers zu warten schien. Auf einem Bücherregal fanden die neugierigen Besucher ein paar uralte englische Zeitungen, eine vergilbte Rangliste der britischen Marine und eine zerlesene alte Bibel. Die Holzflößer mußten, da ihr Floß abging, aufbrechen, ehe sich das Geheimnis der Robinson-Insel enthüllt hatte. Sie konnten nicht mehr erfahren, ob dieser moderne Robinson Crusoe sich freiwillig in die Einsamkeit geflüchtet hat oder ob er durch einen Schiffbruch dazu gezwungen wurde.

Pilotenanzüge mit elektrischer Heizung. In der englischen Hauptstadt findet gegenwärtig eine große Technische Ausstellung statt. Einen besonderen Anziehungspunkt der Besucher bildet ein Pilotenanzug, der elektrisch beheizt ist. Der elektrische Apparat ist sehr einfach zu bedienen. Solche Pilotenanzüge werden von den Fliegern der Mount-Everest-Expedition getragen.

Tarifa und Tanger bearbeitet worden. Einschließlich der beiderseitigen Zuführungstrecken würde hier die gesamte Tunnelstrecke eine Länge von ungefähr 45 Kilometern haben.

Technisch bietet der Bau nach den Erfahrungen, die man bei der Untertunnelung großer Gesteinsstöcke in den Alpen gewonnen hat, keine besonderen Schwierigkeiten. Die Sicherung der Tunnelwände gegen den Druck von oben würde ohne weiteres möglich sein. Es ist daran gedacht, den Tunnelweg in drei Röhren unter der Meerenge hindurchzuführen, von denen zwei im Durchmesser von je fünf Metern den beiden Schienengleisen, die dritte im Durchmesser von 3 Metern, dem Einbau der Pumpenanlagen zur Freihaltung des Tunnels von Sickerwasser dienen sollen. Das Projekt sieht eine Zuggeschwindigkeit von mindestens 30 Kilometern in der Stunde vor, so daß

täglich 120 Züge den Tunnel passieren könnten.

Schätzt man die von jedem Zuge zu transportierende Gütermenge nur auf durchschnittlich 100 Tonnen, so würde ein Lastenverkehr von ca. 12 000 Tonnen täglich möglich sein. Die Gesamtkosten sind auf 400 Millionen Peseten veranschlagt, das sind also ungefähr 280 Millionen Flutz.

Die Schwierigkeiten, die bisher der Inangriffnahme des Werkes entgegenstanden, sind auch keine technischen, sondern politische und wirtschaftliche. Die spanische Monarchie war dem Tunnelprojekt durchaus abgeneigt und hat, so lange sie am Ruder war, jede ernsthafteste Inangriffnahme verhindert. Das republikanische Regime hat diese Einwendungen aufgegeben und hat sich mit der französischen Regierung in Paris über die Sache geeinigt. Das spanische Kabinett hat sogar unter Führung des Innenministers Casares eine Regierungskommission nach Afrika entsandt, die dort gewisse klärende Untersuchungen vornehmen soll, und Mitte September wird eine spanische Torpedobrigade gemeinschaftlich mit der Mannschaft der Taucherschule von Carthagena Bohrungen auf dem Meeresgrund zwischen Gibraltar und der afrikanischen Küste

vornehmen, um die geologische Beschaffenheit des in Aussicht genommenen Baugrundes genau festzustellen. Bei den bisherigen Sondierungsarbeiten haben bemerkenswertere Weise besonders konstruierte deutsche Apparate wertvolle Dienste geleistet. Wie ernst es im übrigen Spanien mit der Förderung des Tunnelplanes ist, geht daraus hervor, daß es bisher schon 3 Millionen Pesetas für die Vorarbeiten ausgegeben hat.

Ein weiterer politischer Widerstand ist eine Zeitlang von England geübt worden. Erst im Oktober 1925 hat England seinen Einpruch gegen den Bau eines Tunnels zwischen Europa und Afrika aufgegeben.

Das starke politische Interesse, das Frankreich an dem Tunnelbau nimmt, ist erklärlich aus der Bedeutung, die Paris jeder Möglichkeit einer raschen und sicheren Verbindung mit seinem riesenhaften afrikanischen Kolonialreich beimißt. Frankreich wird im nächsten Jahre mit dem Bau der Transarabienbahn beginnen, die in vier Jahren vollendet sein soll. Der Bau einer Eisenbahnlinie unter der Meerenge von Gibraltar, die Anschließ an das große Projekt der Röhrenquerbahn erhalten würde, muß natürlich deren Ausnutzungsfähigkeit erheblich steigern. Frankreich ist deshalb auch bereit, Opfer zu bringen, um die wirtschaftlichen Bedenken, die dem Tunnelbau noch entgegenstehen, zu besiegen. Der Tunnel würde, wie auch seine Befürworter ohne weiteres zugeben, unrentabel sein

und jährlich 10 bis 15 Millionen Peseten Zuschuß erfordern.

Frankreich hat sich bereit erklärt, die Deckung dieses Defizits zu übernehmen. Allerdings hat es dafür verlangt, daß Spanien sein Schienennetz auf die mitteleuropäische Spurweite umbaut. Spanien scheint neuerdings geneigt zu sein, in diesem Punkte zuzustimmen.

Man kann von der Ausmaßung der politischen Möglichkeiten, die der Tunnelbau eröffnet, absehen. Daß die Träger des derzeitigen Projektes das Bedürfnis fühlen, die hier etwa auftauchenden internationalen Bedenken rechtzeitig zu zerstreuen, geht aus ihrer Erklärung hervor, den Tunnel nur friedlichen Zwecken dienlich zu machen und ihn im Kriegsfall dem Völkerbund zur Verfügung zu stellen. Wirtschaftlich aber kann die Schaffung einer Eisenbahnverbindung zwischen Europa und Afrika gewissen Teilen des Welthandels ganz neue Wege weisen und Erschließungsmöglichkeiten eröffnen, die jetzt noch gar nicht abzusehen sind.

Letzte Devisenkurse

(Eig. Drahtbericht.) Ohne Gewähr. Letzte gestrige Abendkurse.

Zürich, 15. Sept.	Kopenhagen	73,20	Italien	27,20
Warschau	Stockholm	84,50	Belgien	77,05
New-York	Madrid	43,15	Budapest	—
London	Bukarest	3,08	Helsingfors	7,05
Paris	Berlin	123,35	Sofia	—
Wien	Belgrad	7,00	Holland	208,30
Prag	Wien*)	57,75	Oslo	82,30

Warschau, den 15. September. 1 U. S. A.-Dollar im Freiverkehr 6,18 Zloty. Tendenz: unverändert.

Warschau, 15. Sept.	Italien	46,95	Oslo	—
New-York Kabel	Schweiz	172,67	Helsingfors	—
New York	Holland	359,87	Stockholm	—
London	Belgien	—	Kopenhagen	—
Paris	Bukarest	—	Madrid	—
Wien	Danzig	—	—	—
Prag	—	—	—	—

Amtliche Kurse der Bank Polski.

	Transaktion	Verkauf:	Kauf:
	15. 9. 14. 9.	15. 9. 14. 9.	15. 9. 14. 9.
Dollar	—	—	—
Schw. Franken	173,10 172,89	173,53 173,32	172,67 172,46

*) Inoffizielle Notierung

Berliner Börse von heute:

Der erste Zusammentritt des neuen preussischen Staatsrates überschattet naturgemäß im heutigen Frühverkehr alle übrigen Ereignisse. Der Börsenbeginn ist bekanntlich aus diesem Grunde um eine halbe Stunde verschoben. Da Umsätze zunächst nicht zustande kamen, taxierte man vorläufig bei unveränderten Kursen weiter freundliche Tendenz. Die Dollarschwäche und der andere Verlauf der Newyorker Börse fanden Beachtung. Für festverzinsliche Werte sollen bei den Banken schon Kaufanträge vorliegen. Man nannte: Pfunde-Paris 81, Pfunde-Mailand 60,30, Pfunde-Spanien 38, Pfunde-Schweiz 16,42, Pfunde-Amsterdam 7,88, Pfunde-Kabel mit 4,64 ca.

Chefredakteur Dr. Max Krull.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Heinz Weber, Ratowitz. Zuschriften sind nicht an persönliche Adressen, sondern an die Schriftleitung bzw. Geschäftsstelle zu richten. Für unerlangte überhandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Druck und Verlag der Ratowitzer Buchdruckerei und Verlags-Druckerei in Ratowitz. — Sprechstunden in redaktionellen Angelegenheiten vormittags 11,30 bis 12,30 Uhr.

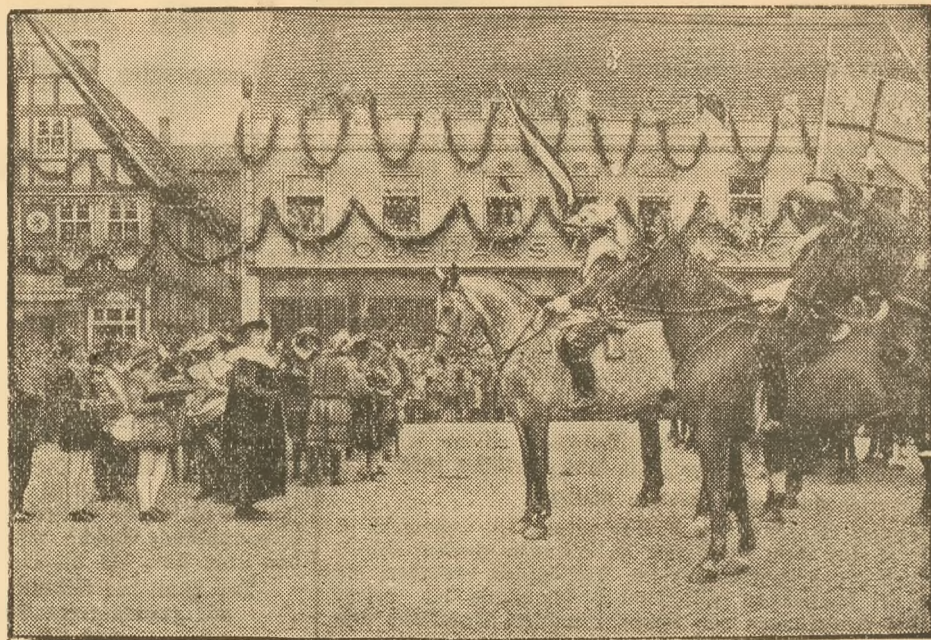
Sonnabend
16
September

Zum einjährigen Bestehen der Restauration
„CARLTON“, findet am
Sonnabend, den 16. September cr. ein
Wild- u. Geflügelessen
zu bedeutend ermässigten Preisen statt.
Hierzu ladet ergebenst ein

Empfehle bestens meine Mittags- u. Abendkarte. Siphons von 1-8 Liter
Tichauer, Okocimer, Pilsner, Export werden prompt außer Haus geliefert.

Lukaszek

Dauerwellen
Wasserwellen,
Saarfärben
preiswert aber nur von
Puchalla
Beuthen OS.
Große Blottnigstr. 28
neben der Drisstranenf.
Berlin-Katowice
2 Häuser, kleine Woh-
nungen, kleine Läden,
gegen Katowice zu
tauschen! Angebote
erbeten unter N 567



Gustav Adolf erobert Tangermünde.

Anlässlich ihrer 1000-Jahrfeier veranstaltete die Stadt Tangermünde ein Festspiel, das die Eroberung Tangermündes durch Gustav Adolf von Schweden darstellte. Der Bürgermeister überreicht vor dem alten Rathaus dem siegreichen König die Schlüssel der Stadt.

Nachlangjähriger Ausbildung an der Chirurgischen
Universitäts-Klinik Leipzig (Geheimrat Prof. Payr), am
Pathologischen Institut der Universität Leipzig (Prof.
Hueck) und an der Orthopädischen Universitätsklinik
Leipzig (Prof. Schede) habe ich mich als

Facharzt für Orthopädie

in BEUTHEN OS. niedergelassen.

Dr. med. Benno Liebermann

Sprechstunden: 9-11, 3-5 Uhr, Sonnabend nachm.
und Sonntag nach vorheriger Anmeldung
Kaiser-Franz-Josef-Platz 9 II (im Hause Café Hindenburg)
Tel. 4633; außerhalb der Sprechstunden: Tel. 2036 / Fahrstuhl
HÖHENSONNE - DIATHERMIE

**Straßenbahn-
Monats- und
Wochenkarten-
Verkauf**

ab 15. September 1933
für Bezirk Katowice bei
L. O. P. P. Katowice, ulica
Marjacka 3 und in uns.
Verwaltungs-Gebäude,
Katowice, Pl. Wolności 16
Kleinbahndirektion

Oberschl. Landestheater, Beuthen
Freitag, den 15. September, 20¹/₂ Uhr,
1. Wiederholung

EGMONT von Goethe.
Sonnabend, den 16. September, 20¹/₂ Uhr,
der erste Tanzabend seit
dem Beisehen unseres Theaters.



**Hitlerjunge
Queer**
Ein Film vom
Opfergeist
der
deutschen
Jugend!

Hergestellt unter dem Protektorat des
Jugendführers des deutschen Reiches
Baldur von Schirach
Drehbuch K. A. Schenzinger u. B. E. Lütjge
Darsteller:

Heinrich George - Herman Speelmans
Claus Clausen - Rotraut Richter
Berta Drews - Karl Meissner
Herstellungsguppe Karl Ritter
Spielleitung Hans Steinhoff.
Ein packendes, mitreißendes, erschütterndes
Erlebnis aus unseren Tagen!

Kammer-Lichtspiele
Beuthen O.-S.



Hans Albers
Ein gewisser
Herr Gran

mit Albert Bassermann - Karin Hardt
Olga Tschöbowa - Herrmann Speelmans
Ein Film voller Sensationen,
Spannung, Tempo und Liebe
Hervorragende Besetzung - Herrliche Musik

W 1/2, 5,
1/2, 7, 1/2, 9,
So. ab 3 Uhr

Capitol

Eröffnung der neuen Saison!
Heute (Freitag) **Brigitte Helm**
in dem Meisterwerk

Spione am Werk

mit Carl Ludwig Diehl, Theodor Loos
Eduard von Winterstein, Paul Otto - Im
3. Programm: Ein Tonfilm-Lustspiel
Müller reist zum Wintersport!
mit Hann. We. Be. Paul Heidemann. - Fox hochaktuelle
Tonwoche mit der Sonderschau Reichsparteitag 1933 Nürnberg.
Spielbeginn Werktags 4 Uhr, Sonntags 2³⁰ Uhr nachmittags.

Soeben erschien

**Oswald Spengler
Jahre der Entscheidung**

Erster Teil:

**Deutschland und die
weltgeschichtliche
Entwicklung**

Preis zloty 7.-

Die weiße Weltrevolution erscheint
hinter dem Weltkrieg als das zweite
Element der ungeheueren Um-
wälzung unserer Zeit

**Kattowitzer
Buchdruckerei und Verlags-Sp. Akc.**

Lesen Sie die Kattowitzer Zeitung



Rampf gegen Hunger und Kälte.

Sitzung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zur Eröffnung des Winter-
kampfes gegen Hunger und Kälte. Reichsminister Dr. Goebbels während seiner Rede. Sitzend von
links nach rechts: Vizekanzler von Papen, Reichswehrminister von Blomberg, Reichskanzler Hitler,
Reichsinnenminister Dr. Frick, Staatssekretär Lammers.

Anlässlich des Historiker-Tages in Warschau
erschien soeben:

Deutschland und Polen

Beiträge
zu ihren geschichtlichen Beziehungen

herausgegeben von

Prof. Dr. Albert Brackmann

Mit 17 Abbildungen

Leinen zt 13.20

Die deutschen Historiker, die in diesem Buch das Wort
zur Frage der geschichtlichen Beziehungen zwischen den
Polen und den Deutschen nehmen, haben den Versuch
unternommen, die historische Betrachtung in andere Bahnen
zu lenken, als sie in den letzten Jahren vielfach beschritten
wurden. Ein großer Teil dessen, was bisher über das
deutsche und polnische Volk geschrieben wurde, lieferte
den Beweis, daß bei einer Problemstellung, die vor allem
durch politische Gegenwartsfragen bestimmt wird, die
richtige Erkenntnis der geschichtlichen Ereignisse nur zu
leicht verbaut u. die geschichtliche Wahrheit verfälscht wird.

**Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-
Spółka Akcyjna, ulica 3-go Maja 12**

Jüdische

Neujahrs-

Glückwunschkarten

**Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-
Spółka Akcyjna, ulica 3-go Maja 12**

KLEINE ANZEIGEN

Gewöhnliches Wort 20 Gr. Fettdruck 50 Gr. Mindestpreis des ganzen Inserates 2,50 Zł. Stellungsgesuche: Wort 15 Gr.,
Fettdruck 30 Gr. Mindestpreis des Stellungsges. ins. 1,50 Zł. Chiffrezeichen u. geschlossene Zahlengruppen (z. B. 187 od.
13x18) gelten als ein Wort. Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden als 2 Worte berechnet.

Verkäufe
Verkaufe fast neues
Motorrad
500 ccm, oder tausche
gegen leichte 4-Sitzer-
Limousine. Ang. unter
O 607

Helraten
Witwe
ohne Anhang, 44 Jahre
alt, mit etwas Vermög.,
wünscht Gruben- oder
Bahn-Sandwerk, zwecks
Heirat kennenzulernen.
Ang. unter O 603

Geldverkehr
Suche sofort zur Ab-
lösung der 1. Hypothek
6000 Zloty
Ang. unter O 613

Kaufgesuche
Bohrmaschine
gebraucht, mit hoher
Tourenzahl, zum Bohren
von Löchern von 1/2 bis
2 mm für Kattowitzer
Spannung zu kaufen ge-
sucht. Angebote unter
H 805.

Injizieren Sie
in der verbreiteten
„Kattowitzer Ztg.“

**Was soll Ihnen
totes Kapital?**
Verlaufen Sie doch!
Interessenten ver-
schaffen Ihnen eine
Anzeige in der
„Kattowitzer Zeita.“

Stellengesuche
Mädchen mit Koch-
kenntnissen sucht
Stellung
Zeugnisse vorhanden.
Ang. unter O 609

Offene Stellen
14-15 jähriges
Mädchen
deutsch-poln. Sprechend,
zu Kindern gesucht.
Marjacka 12. Wohn. 5
Suche per sofort
erstklassige

**Fleisch-
Verkäuferin**
Suche per sofort
erstklassige

Sichere Existenz!
Gut eingetragenes
**Elektr. und
Radio-Geschäft**
lange Jahre bestehend,
einziges in der Um-
gebung, ist umstände-
halber preiswert zu ver-
kaufen. Ernstgemeinte
Zuschriten erbet. unter
H 807 an die Katt. Ztg.

**Flotte
Bugmaherin**
mit etwas Kapital, für
ein Gutgeschäft gesucht.
Ang. unter O 606

**Suche tüchtige
Seller-Füllerin**
Robert Ossadnik
Fabryka
wod mineralnych
Katowice-Dab
Agnieszka 6.

2 Stubenmädchen
(Anfängerin). Angebote
unter H 803

**Suche für meine
Schwester, 21 J. alt,
Stellung als
Stubenmädchen**
(Anfängerin). Angebote
unter H 803

**Suche per sofort
erstklassige**

Laden
mit Nebenraum sofort
gekauft. Ang. unter
O 610

**1 Stube u. Küche,
oder 2 Stuben u.
Küche, Neubau, per
sofort gekauft. Angebote
erbeten unter H 809**

**2-3-Zimmer-
Wohnung**
mit Beigelag, in Kato-
wice sofort gekauft. An-
geb. erb. unt. N 600

Abstandslos
Stube, Küche sowie Ein-
zelzimmer abzugeben.
Katowice
Sobieskiego 26 (Hol).

2 pokoje
i kuchnia, wprost
od gospodarza od
zaraz do wynajęcia.
Oferty pod O 602
do Kattowitzer Zeita.

**Chiffre-
Anzeigen!**
Hiermit machen wir
unsere Leser darauf
aufmerksam, daß bei
Chiffre-Anzeigen
der Auftraggeber
nicht genannt
werden darf!

**Die Angebote sind
daher nur schriftlich
unter der im Inserat
enthaltenen Num-
mer an die Geschäfts-
stelle der „Kattow. Ztg.“
einzureichen. Auch
ersuchen wir, keine
Original-Zeugnisse,
sondern nur Ab-
drücke beizulegen.**

**Verlag der
„Kattowitzer Ztg.“**